Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 165 / 9. Jahrgang

Łodz, Donnerstag, den 18. Juni 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 80,689.

Frischer Atem: Odol Weisse Zähne: Odol-Zahnpasta

Abbau eines Drittels aller polnischen Monopolangestellten?

Warschauer Blätter melden: Im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Staatsbudgets auf 2,45 Milliarden Zloty verlautet hier, daß der Ministerrat beschlossen habe, bereits in den nächsten Wochen mit umfangreichen sowohl persönlichen, als auch sachlichen Einsparungen in der Staatsverwaltung zu beginnen.

Da die Herabsetzung der Beamtengehälter und die Erschließung neuer Einkommenquellen zur Deckung des vermutlichen Fehlbetrages nicht ausreichen werden, wird ein Weg gesucht, auf dem man noch etwa 200 Millionen Zloty sparen könnte. Die Regierung soll beabsichtigen, diese 200 Millionen durch einen radikalen Abbau der Beamtenetats und eine Neuordnung der Staatsverwaltung herauszuschlagen. In diesem Zusammenhang wird hier vermutet, daß am 30. d. M. etwa 30 Prozent aller Angestellten der Staatsmonopole gekündigt werden. Ebenso soll ein erheblicher Prozentsatz der kontraktlichen Angestellten anderer Aemter abgebaut werden. Geplant sei vor allem — wie wir bereits seinerzeit berichteten — die Entlassung derjenigen Frauen, deren Männer Arbeit haben.

Schließlich soll die Zahl der Landkreise und der Gerichte verringert, sowie die Umbildung 7klassiger Volksschulen in vierklassige vorgenommen werden, um Lehrpersonal zu sparen.

Landeskonferenz der polnischen Landwirtschaft

Eine blasse Ministerrede und eine klare Antwort.

Warschau, 17. Juni.

Gestern begann im Landwirtschaftsministerium die angekündigte Konferenz zur Festlegung der allgemeinen Grundsätze der polnischen Agrarpolitik im Wirtschaftsjahr 1931/32, an der weit über 100 Vertreter verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen teilnahmen.

Minister Janta-Polczynski eröffnete die Konferenz mit einer längeren Ansprache. Er wies eingangs darauf hin, welche Schutzmaßnahmen ergriffen worden seien, um die Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen und bemerkte hierbei, daß die Schutzzölle nicht mehr erhöht zu werden brauchen, da dank des gegenwärtigen Zolltarifs eine Einfuhr unmöglich geworden sei. Zwecks Hebung des Butterverbrauchs im Inland sei eine Weiterentwicklung der Margarineindustrie unerwünscht, es seien daher auch Einfuhrzölle geschaffen worden, die den Import der Margarinerohstoffe erschweren oder unmöglich machen. Ebenso werde die Reiseinfuhr nach Gdingen um 50 Prozent, d. h. auf 40 000 Tonnen jährlich herabgesetzt werden; gleichzeitig werde aber der Einfuhrzoll 20mal verringert werden. In dem Augenblick, da die polnische Fischerei so weit sein werde, daß sie den Inlandbedarf decken kann, werde die Einfuhr von Fischen (vorwiegend aus Sowjetrußland) erschwert werden.

Für Getreideausfuhrprämien habe der Staat seit August v. J. 40 Millionen ausgegeben. Es sei bezüglich der Getreideausfuhr vieles besser geworden, aber auf der Höhe sei unsere Getreideausfuhr noch nicht, ebenso übrigens auch die Ausfuhr von Butter und Eiern. Die Schweine- und Baconausfuhr sei nach Verlust des tschechischen Marktes vorwiegend nach England gerichtet. Der Preis, der loco London erzielt werde, 90 Zloty für 100 Klg., decke jedoch unsere Produktionskosten nicht. Im Jahre 1930 seien für 72 Millionen Zloty Schweine nach England ausgeführt worden, in den ersten 4 Monaten ds. J. sogar für 34 Millionen. Unsere landwirtschaftlichen Genossenschaften machen eine Krise durch. Zur Stützung der Genossenschaften habe die Regierung 14 Millionen Zloty bereitgestellt.

Sodann wandte sich der Minister der Getreideproduktion zu und erklärte, eine Sanierung des Weltgetreidehandels werde sich ohne internationale Abmachungen nicht erzielen lassen. Ein Fortschritt sei in dieser Hinsicht die internationale Kreditbank für die Landwirtschaft. Vor allem aber komme es auf eine international gültige Kontingentierung der Getreideproduktion an, eine Maßnahme, der sich Amerika entschieden entgegenstelle.

Anschließend sprach der Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaftsorganisationen, Fudakowski. Er betonte, daß die Lage der Landwirtschaft heute um vieles schlechter sei als im vergangenen Jahr. Die Intervention der Regierung sei den Anforderungen des Augenblicks nicht gewachsen gewesen und sei immer zu spät gekommen. So sei die unverständliche Einfuhr von Mais nach Kleinpolen eine schwere Schädigung der einheimischen Landwirtschaft. Die örtlichen Behörden handelten nicht immer im Sinne der Zentralstellen und viel sei seitens dieser Behörden zur Erschwerung der Lage beigetragen worden. Es sei keine Zeit für Experimente.

Es handle sich darum, eine Rentabilität der Landwirtschaft nicht nur auf dem Innenmarkt, sondern auf dem Weltmarkt herbeizuführen. Die Produktionskosten müßten verringert und die Absatzmärkte erweitert werden. Einer Einschränkung der Produktion werde die polnische Landwirtschaft niemals zustimmen. Kanada und Sowjetrußland vergrößern durch Motorisierung der Landwirtschaft die Produktion; diesen Weg müsse auch Polen gehen, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Es dürfe in Zukunft nicht dazu kommen, daß die Getreidepreise zwei Monate nach der Ernte abbröckeln. Wenn das nicht vermieden werde, werde die Krise in der Landwirtschaft nicht überwunden werden können.

Die Rede Fudakowskis machte großen Eindruck.

Heute findet die zweite und letzte Vollsitzung der Konferenz statt.

Untersuchung im Fall Brest abgeschlossen

Vorgestern wurde die Untersuchung gegen die ehemaligen Brester Gefangenen abgeschlossen. Die aus 16 Bänden mit 9000 Seiten Maschinenschrift bestehenden Akten wurden der Staatsanwaltschaft zwecks Anfertigung der Anklageakten übersandt. Das Strafverfahren gegen Wojciech Korfanty wurde auf eine Intervention des schlesischen Sejms hin ruhend belassen, das Verfahren gegen Karol Popiel von dem Brester Prozeß gesondert eingeleitet; es handelt sich hier um Mißbräuche in der Gesellschaft „Protekta". Der Verhandlungstag des Brestprozesses dürfte nicht vor Herbst d. J. festgesetzt werden. Man vermutet, daß in der Hauptverhandlung Richter Neuman den Vorsitz führen wird.

Kein Zusammengehen Regierungsblock — Nationalisten

Der Warschauer „Robotnik" meldet: In der letzten Zeit tauchten Gerüchte von angeblichen Verhandlungen zwischen Vertretern der Nationalen Partei und des Regierungsblocks auf, die „angesichts der kommunistischen Gefahr auf ein Zusammengehen der gemäßigten Parteien abzielten". Wie das Blatt erfährt, sind diese Gerüchte aus der Luft gegriffen.

Ende Juni wird erste Rate der Bahnanleihe gezahlt

Eine Sitzung der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft.

Am heutigen Donnerstag findet in Paris eine Sitzung der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft zum Bau der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen statt. Die polnische Vertretung unter Führung von Dr. A. Galecki trifft heute in Paris ein. Im Zusammenhang damit erfahren wir, daß die eine Hälfte der ersten Zahlung der französischen Eisenbahnanleihe in Höhe von 165 000 000 Franken am 28. ds. M. in Polen eingezahlt werden wird, während die zweite Hälfte dieser Tranche in gleicher Höhe am 12. Juli nach Polen gelangen wird.

Verkauf von Staatswäldern?

Das Warschauer „ABC" gibt die sich hartnäckig behauptenden Gerüchte wieder, daß der Direktor der staatlichen Wälder, Lorent, mit einer Gruppe von ausländischen Holzkaufleuten Verhandlungen führt, die den Zweck haben sollen, dieser Gruppe das Monopol für den Verkauf der Produktion der staatlichen Wälder auf dem Auslandsmarkt zu übertragen. Ziel dieser Transaktion soll sein, eine Auslandsanleihe hereinzubekommen.

Wieder judenfeindliche Ausschreitungen in Radom

B. Einer Meldung der jüdischen Zeitung „Hajnt" zufolge wiederholten sich am Dienstag in Radom judenfeindliche Ausschreitungen. In der Eisengießerei von Rubinstein wurden über 100 Scheiben ausgeschlagen. Ebenso wurden auch im jüdischen Gymnasium und im Lokal der zionistischen Organisation zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Mehrere Personen wurden verprügelt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Einige Unruhestifter wurden verhaftet.

Das Lodzer Schulbezirkskuratorium hat eine Untersuchung einleiten lassen zwecks Feststellung, ob sich Schüler an den Ausschreitungen beteiligt haben. Die Schulleitungen wurden verpflichtet, Bericht zu erstatten.

Arbeitslosenkundgebungen in Lemberg

B. Mehrere Hundert Arbeitslose versuchten in Lemberg die Bäckereien zu stürmen. Die Polizei konnte eine Plünderung verhindern. Bald darauf demonstrierten arbeitslose Frauen vor dem Magistrat. Auch hier gelang es der Polizei, die Ruhe wiederherzustellen.

Tote und Verletzte bei Arbeitslosenunruhen in Kattowitz?

Im Kattowitzer Vorort Zawodzie soll es am Mittwoch zu schweren Zusammenstößen gekommen sein. Wie verlautet, sollen drei Arbeitslose getötet und 8 schwer verletzt worden sein. Die Nachricht ist nicht bestätigt.

Rumänische Offiziere in Warschau

In Warschau traf der rumänische Brigadegeneral Motas, Divisionschef des Generalstabs, in Begleitung einiger Stabsoffiziere ein. Die Herren werden sich als Gäste des Kriegsministeriums einige Tage in Polen aufhalten.

Französischer Flottenbesuch in Gdingen

Am 20. d. M. sollen einige französische Kriegsschiffe den Hafen Gdingen anlaufen. An Bord des Flaggschiffes befindet sich Admiral Delaborde, der, nach einem von der polnischen Admiralität in Gdingen gegebenen Bankett, Warschau einen Besuch abstatten und hierbei das Schloß, den Belvedere, die französische Botschaft und das Kriegsministerium aufsuchen wird.

Deutscher Pastor aus Polen ausgewiesen

Einer Meldung aus Bromberg zufolge wurde der Pastor-Vikar der Gemeinde Neutomischel, Matuschak, mit 48stündiger Frist ausgewiesen. Die Gründe für die Ausweisung sind nicht bekannt

Vor den Botschafterbesprechungen in Berlin

Deutschland wird doch Transferaufschub erklären.

(T) **Berlin, 17. Juni.**

Die seit längerer Zeit vorgesehenen Botschafterbesprechungen mit den Vertretern des Reiches in Paris, Rom und Washington werden am Donnerstag ihren Anfang nehmen. Botschafter von Schubert ist bereits in Berlin eingetroffen. Herr von Hoesch wird aus Paris für Donnerstag erwartet. Mit dem Eintreffen des Washingtoner Botschafters Freiherrn von Prittwitz und Gaffron rechnet man für Ende dieser Woche. Die Anwesenheit des Moskauer Botschafters von Dirksen in Berlin dürfte mit der Verlängerung des Berliner Vertrages zwischen dem Reich und der Sowjetunion verbunden werden, während die Besprechungen mit den übrigen Diplomaten der Reparationsfrage gelten.

Es handelt sich hierbei in erster Linie um den Zeitpunkt für die Erklärung des Transferaufschubes. Wie jetzt bekannt wird, ist in den Besprechungen mit der englischen Regierung in Chequers hierfür der 15. August in Aussicht genommen worden, zumal von englischer Seite empfohlen wurde, den Besuch Stimsons abzuwarten, der sich für die zweite Julihälfte in Berlin angesagt hat. In den Besprechungen mit den deutschen Diplomaten wird nun die Frage geprüft werden, ob die politische Gesamtlage auch eine frühere Erklärung des Transferaufschubes zuläßt. Gleichzeitig dient die Anwesenheit der Botschafter ihrer Unterrichtung über die tributpolitischen Absichten der Reichsregierung. Vor dem Abschluß dieser diplomatischen Beratungen wird eine Entscheidung des Reichskabinetts in der Terminfrage nicht fallen. Es ist infolgedessen nicht damit zu rechnen, daß die Reichsregierung noch in dieser Woche beschlußfähig zusammentritt.

Ein zweites Kabinett Ender in Oesterreich?

Aber nur, wenn es außerordentliche Vollmachten erhält.

(T) **Wien, 17. Juni.**

Der Bundespräsident hatte am Mittwoch um 20 Uhr eine entscheidende Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Ender. Anschließend empfing er den Finanzminister des früheren Kabinetts Abg. Dr. Kienböck. Der amtliche Bericht über die Besprechung des Bundespräsidenten mit Dr. Ender bestätigt die Meldung, daß Ender die Führung des Kabinetts nur dann übernehmen will, wenn ihm vom Parlament außerordentliche Vollmachten für eine bestimmte Zeit gegeben werden, um das Gleichgewicht des Bundeshaushalts wieder herzustellen und in der Frage der Kreditanstalt die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Lediglich ein kleiner parlamentarischer Ausschuß soll der mit solcher außerordentlichen Verordnungsgewalt ausgestatteten Regierung zur Seite stehen. Eine weitere Bedingung, die Ender stellte, ist, daß er sich der Bereitwilligkeit einer Reihe von Persönlichkeiten zur Mitwirkung an der Regierung versichern könne. Der Bundeskanzler wird am Donnerstag durch Fühlungnahme mit den Parteien und den in Frage kommenden Persönlichkeiten feststellen, ob diese Bedingungen angenommen werden können. Darauf wird er seine Entscheidung über die Annahme des Auftrages zur Kabinettsbildung treffen.

Durch den Empfang Dr. Kienböcks scheint eine gewisse Andeutung dafür zu bestehen, daß Kienböck für das Finanzministerium in Aussicht genommen sei.

England hilft

(T) **Wien, 17. Juni.**

Die österreichische Notenbank erhielt gestern aus England eine Zahlung von ungefähr 90 Millionen Mark als Vorschuß auf die Schatzscheine, welche die österreichische Regierung vor einiger Zeit ausgegeben hat. In Wiener politischen Kreisen wird diese Einzahlung als Beweis dafür angesehen, daß England volles Vertrauen zur österreichischen Notenbank sowie zur österreichischen Währung besitze, und davon überzeugt sei, daß die österreichischen Schatzscheine bald untergebracht werden könnten.

(T) **Paris, 17. Juni.**

Die französische Regierung hat sich, wie der „Matin" mitteilt, in einem am Dienstag abgehaltenen Ministerrat mit der finanziellen Situation in Mitteleuropa und besonders in Oesterreich beschäftigt. Er ist zu dem Entschluß gekommen, der Wiener Regierung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu helfen. Die Hilfsaktion soll offiziell vom Völkerbundrat eingeleitet werden, bei dem die Einberufung des Finanzausschusses des Völkerbundes oder eines Sonderkomitees beantragt werden soll.

Zensur für Völkerbundreden

Wodurch wird der Staat verächtlich gemacht?

In einem Prozeß gegen das „Posener Tageblatt", in dem vier Artikel zur Anklage standen, befand sich auch u. a. eine Klage wegen Veröffentlichung der Rede von Dr. Curtius anläßlich der Januartagung im Völkerbundrat über die Behandlung der deutschen Minderheiten in Polen. Damals durfte das „Posener Tageblatt" diese Rede nicht veröffentlichen und es erfolgte eine Beschlagnahme, obwohl alle anderen deutschen und polnischen Blätter in Polen diese Rede ungestört veröffentlicht haben. In der Gerichtsverhandlung erklärte der Staatsanwalt, daß die Rede von Curtius eine Verächtlichmachung des polnischen Staates sei, und daß das „Posener Tageblatt" nur zu diesem Zwecke die Curtius-Rede veröffentlicht habe. Eine strenge Bestrafung sei angebracht. Das Gericht schloß sich dem Antrag an und verurteilte den verantwortlichen Redakteur zu einer Strafe von einem Monat Gefängnis.

Einladungen zur Abrüstungskonferenz versandt

(T) **Genf, 17. Juni**

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nunmehr im Auftrage des Völkerbundrats die Einladung zu der am 2. Februar 1932 beginnenden Weltabrüstungskonferenz ergehen lassen. Die Einladung ist an sämtliche Mitgliedsstaaten des Völkerbundes, ferner an Sowjetrußland, Vereinigte Staaten, die Türkei, Brasilien, Afghanistan, Ecuador und Costarica gerichtet. In der Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes werden die Regierungen aufgefordert, ihre Delegationen zu der Konferenz baldmöglichst zu ernennen.

Die Leiche des russischen U-Boots-Kommandanten gefunden

Helsingfors, 17. Juni.

Die Annahme, daß es sich bei der Leiche des an der Küste des finnischen Golfes angeschwemmten Offiziers um den Kommandeur Karlsson des gesunkenen russischen Unterseebootes handelt, hat sich jetzt bestätigt. Die russische Regierung hat in Finnland um die Genehmigung nachgesucht, ein Kriegsschiff nach Hango zu entsenden, um den ertrunkenen Offizier mit allen militärischen Ehren nach Leningrad zu bringen.

Wie verlautet, soll man in Finnland beabsichtigen, dem russischen Kriegsschiff nur den Aufenthalt in der Freihafenzone von Hango zu gestatten, um ein Anlandgehen der russischen Matrosen zu verhindern. Die Leiche des russischen Offiziers soll dann von einem finnischen Schiff bis zum Freihafen gebracht werden.

Zu den Gerüchten, daß Karlsson ursprünglich Amerikaner skandinavischer Herkunft ist, wird noch bekannt, daß zur Zeit in der Sowjetflotte zahlreiche Amerikaner, vorwiegend in leitenden Stellungen, tätig sein sollen.

Rigaer Dom-Volksbegehren angenommen

Riga, 17. Juni.

Das Volksbegehren über die Enteignung der deutschen Domkirche zu Riga kam vorgestern zum Abschluß. Es wurden rund 250 000 Unterschriften für das Enteignungsgesetz abgegeben, während verfassungsgemäß nur 121 000 Unterschriften zur Annahme notwendig sind. Das Dom-Enteignungsgesetz, das schon einmal im Parlament abgelehnt wurde, kommt also jetzt zum zweitenmal zur Verhandlung, wenn notwendig, in einer außerordentlichen Session. Sollte das Gesetz, wie zu erwarten ist, wieder keine Mehrheit finden, so kommt es zum Volksentscheid, für den rund 600 000 Unterschriften aufgebracht werden müssen.

Ermordung König Zogus — eine Reuter-Ente

(T) **Budapest, 17. Juni.**

Wie sich nunmehr herausgestellt hat, ist das Gerücht von einer angeblichen Ermordung des Königs von Albanien Achmed Zogus von London ausgegangen, und zwar besagte die Meldung: „Nach bisher nicht bestätigten Belgrader Meldungen an das Reutersche Büro wurde der albanische König Achmed Zogu ermordet. Weitere Einzelheiten fehlen". Diese Nachricht ist vollständig unwahr und auch in Belgrad kann man sich nicht denken, wie das Reuter-Büro ausgerechnet aus Belgrad derartige Meldungen bekommen haben will. Die Budapester Morgenblätter verzeichnen hierzu nachdrückliche Dementi aus Belgrad, Triest und Rom.

Letzte Nachrichten

Finanzminister Pilsudski empfing gestern eine Abordnung des Verbandes „Lewjatan".

Minister Prystor empfing die polnische Delegation die die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Versicherungsabkommen geführt und das Abkommen unterzeichnet hat. An der Spitze der Delegation stand Prondzynski.

(T) **Do X auf dem Wege nach Rio de Janeiro.** Das Flugschiff Do X fliegt am Mittwoch von Natal nach Bahia und von dort aus am Donnerstag nach Victoria. Am Sonnabend erwartet man das Flugschiff in Rio de Janeiro.

Mellon in England



Der amerikanische Schatzsekretär Mellon und der Sekretär des Auswärtigen, Stimson, sind heute nacht in London eingetroffen. In einer Unterredung mit Pressevertretern betonte Mellon den rein persönlichen Charakter ihres Besuches. Gleichwohl hatte Mellon bereits am ersten Tage seines Aufenthalts in London eine Besprechung mit dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald in dessen Amtszimmer im Unterhaus. Ueber den Inhalt der Unterredung ist bisher nichts bekannt geworden. Der Unterredung wohnte auch Henderson bei.

Bisher 514 Opfer des Schiffsunterganges festgestellt

Grauenhafte Berichte der Ueberlebenden vom „St. Philberts".

(T) **Paris, 17. Juni.**

So weit bisher festgestellt werden konnte, ruht das Wrack der „St. Philbert" nicht auf einem Riff, sondern auf einer Schlammbank in etwa 8 Meter Tiefe. Unter diesen Umständen fragt es sich, ob die Hebung des Fahrzeuges überhaupt möglich ist. Hebungsversuche sollen frühestens Donnerstag unter der Leitung des Hafenkommandanten von Brest unternommen werden, wobei man alle Mittel verwenden wird, die zur Hebung von Unterseebooten dienen.

Einwandfrei konnte festgestellt werden, daß nur 37 Teilnehmer an dem Unglücksausflug dem Tode entgangen sind. 29 Personen haben die Rückfahrt nicht mitgemacht, 8 wurden gerettet. Die Gesamtzahl der Opfer wird demnach von amtlicher Seite nunmehr mit 514 angegeben.

Vorgestern, den ganzen Tag über, suchten Schleppdampfer und Wasserflugzeuge die Unglücksstelle ab, um das Schiff, das zum Grabe so vieler Sonntagsausflügler geworden ist, zu entdecken. Gestern wurden die Nachforschungen von einer Tauchermannschaft fortgesetzt.

Das Meer, das sich kurz nach der Katastrofe wieder vollkommen besänftigt hat, hat bisher nur 69 Leichen an Land gespült. Durch den hohen Wellengang sind die Toten beinahe vollkommen entkleidet.

Ihre furchtbar verkrampften Körper zeigen deutlich ie Schrecken des Todeskampfes.

Die 8 Ueberlebenden, die im Hospital von Saint Nazaire untergebracht sind, erhielten den Besuch des Ministers für die Handelsmarine. Sie alle haben die Schrecken der Katastrofe noch nicht überwinden können. Einer von ihnen erklärte auf eine teilnehmende Frage in hoffnungslosem Ton:

„Mein Name, meine Familie? Wozu? Alle sind ertrunken".

Ein anderer berichtet, daß er im Strudel der Katastrofe seine Frau habe festhalten können. Ueber eine Stunde lang habe er schwimmend im Wasser gekämpft, um sie oben zu halten. Plötzlich aber habe sich ein anderer Schiffbrüchiger an seine Beine geklammert.

Ein furchtbarer Kampf entbrannte

zwischen beiden Männern. Endlich ließ der andere, dessen Augen wie irrsinnig blickten, los. Aber während des Kampfes war auch die Frau untergegangen und ertrunken.

Ein dritter Schiffbrüchiger, ein junger Mann, der sich zwei Stunden schwimmend über Wasser halten konnte, erzählte, daß auch er um ein Haar untergegangen wäre. Eine hohe Welle schlug ihm die Leiche eines kaum drei- oder vierjährigen Kindes gegen den Kopf und betäubte ihn für mehrere Minuten.

Zur Ablehnung des Dirschauer Wahlprotestes

Nur eine Demonstration?

Von der Pressestelle des Deutschen Parlamentarischen Klubs in Warschau wird uns geschrieben:

Die Behandlung des von dem Vertrauensmann der deutschen Liste in Dirschau eingereichten Protestes gegen die Gültigkeit der Sejmwahlen im Wahlbezirk 29 vor dem Höchsten Gericht in Warschau ist nicht ohne Echo in der polnischen Presse geblieben. Die Kommentare, die von der polnischen Presse allerdings an die Verhandlung über den deutschen Protest geknüpft werden, sind derart, daß sie eine Antwort von deutscher Seite unbedingt erfordern. Es soll nachstehend nur auf die bedeutendste aller dieser Pressestimmen, die Aeußerung der offiziösen „Gazeta Polska", eingegangen werden, wobei gleichzeitig ein kleiner Rückblick auf den Gang der Verhandlungen vor dem Höchsten Gericht notwendig sein wird.

In Nummer 163 vom 16 d. Mts. schreibt die „Gazeta Polska": „Im Wahlbezirk Nr. 29 (Dirschau) legten die Deutschen Protest ein, ohne sich dabei auf irgendwelche konkreten Vorwürfe zu stützen. Ihr Protest bezweckte ausschließlich demonstrative Effekte gegenüber dem Ausland. Gegen den Protest der Deutschen wurde von anderer Seite eine Reihe von Vorwürfen erhoben, die Rechtsanwalt Radlicki vertrat. In seinen Ausführungen wies er auf die staatsfeindliche Tätigkeit der deutschen Agitatoren in der Wahlzeit hin, die die Verwaltungsbehörden zu ihrer Festnahme zwang. Die deutschen Agitatoren haben nicht nur ihre Anweisungen aus Danzig erhalten, sondern von dort kamen auch die Gelder für die Wahlkampagne. Das Gericht erkannte die Richtigkeit der von Rechtsanwalt Radlicki vorgebrachten Argumente an und wies den Protest zurück."

Es ist bedauerlich, daß das offiziöse Regierungsorgan sich dazu hergibt, die deutsche Minderheit in Polen mit Hilfe offensichtlicher Lügen und Verdrehungen der Tatsachen zu diskreditieren. Denn einmal war der deutsche Protest gegen die Gültigkeit der Sejmwahlen im Wahlbezirk Dirschau keineswegs eine Demonstration gegenüber dem Ausland, sondern ein in der Annahme, daß auch die deutschen Bürger in Polen vor dem Höchsten Gericht ihr Recht finden, unternommener Versuch der Erkämpfung der den Deutschen zustehenden Geltungsrechte in Nordpommerellen. Außerdem hat der Vertreter des Gegenprotestes keineswegs auf die staatsfeindliche Tätigkeit der deutschen Agitatoren hingewiesen, ebensowenig wie er behauptet hat, daß die Deutschen ihre Anregungen und Geldmittel aus Danzig bekamen. Rechtsanwalt Radlicki sprach zwar davon, daß in Nordpommerellen die Polizei von Gerüchten gehört hätte, die Deutschen betrieben Wahlpropaganda mit gewissen Versprechungen, die nur bei grundlegenden außenpolitischen Veränderungen erfüllt werden können, und daß die zuständigen Polizeiorgane in diesem Zusammenhang Verhaftungen von Deutschen und Revisionen bei solchen vorgenommen hätten. Es hätte sich dabei jedoch die Haltlosigkeit dieser Gerüchte erwiesen und die verhafteten Deutschen wären daraufhin auch wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Darstellung der „Gazeta Polska" kann in Anbetracht dieses Tatbestandes nicht anders als eine lügenhafte Unterstellung bezeichnet werden.

Das Gericht hat sich in seinem Urteil naturgemäß auch nicht auf so glatt erfundene Behauptung stützen können, wie die angebliche staatsfeindliche Werbetätigkeit der deutschen Vertrauensmänner in Nordpommerellen oder die Unterstellung, daß die Deutschen ihre Anregungen und Geldmittel für die Sejmwahlen aus Danzig erhielten. Die Beweggründe zur Ablehnung des Protestes waren andere, wenngleich wir sie auch nicht anerkennen können.

Daß der Vertreter der Gegenklage mit allen Mitteln die schwerwiegenden Momente des deutschen Wahlprotestes, wie vor allem die ungemein starke Schädigung, ja geradezu Verhindrung der deutschen Wahlvorbereitungen in einem großen Teil des Dirschauer Wahlbezirkes durch die Verhaftung von deutschen Vertrauensleuten, die mehrfachen Haussuchungen und die dreimalige Beschlagnahme und wieder Freigabe des Wahlmaterials in Neustadt, zu bagatilisieren versuchte, ist zwar im Interesse des Ansehens der Rechtswissenschaft und ihrer Ausübung durch die Rechtsvertreter bedauerlich, nimmt aber nicht weiter Wunder. Wir wollen und können nicht annehmen, daß das Oberste Gericht in Polen sich solchen Ausführungen, die dem tatsächlichen Sachverhalt in keiner Weise Rechnung trugen, angeschlossen hat. Wenn Rechtsanwalt Radlicki die Maßnahmen der Polizeibehörden damit rechtfertigt, daß Pommerellen ein Gebiet sei, auf dem aus außenpolitischen Gründen die Wachsamkeit der Behörden besonders stark sein müsse, so ist das für uns Deutsche in Polen noch keineswegs eine Entschuldigung dafür, daß man durch die Verhaftung der Deutschen, die Beschlagnahme des Wahlmaterials usw. abgesehen von der technischen Behinderung der Wahlvorbereitungen auch noch einen so starken moralischen Druck — und nicht überall nur einen moralischen — ausübte, daß nicht nur Hunderte, sondern sogar Tausende bei der letzten Sejmwahl gegenüber den Wahlen im Jahre 1928 von der Wahlurne zurückblieben. Es scheint eher wahrscheinlich, daß der Gerichtshof sich bei der Ablehnung des Protestes die Meinung des Staatsanwalts zu eigen machte. Der Staatsanwalt teilte die in dem deutschen Protest vorgebrachten Einzelfälle in zwei Kategorien: einmal in solche, die sich in der Vorwahlzeit ereignet haben, das andere Mal in solche, die sich am Wahltag selbst ereigneten. Zu der ersten Kategorie gehören natürlich auch die Verhaftungen und Haussuchungen bei Deutschen und die Beschlagnahme und Wiedergabe des Wahlmaterials. Man wird nur mit großem Erstaunen von der Ansicht des Staatsanwalts Kenntnis nehmen können, die dahin geht, daß die erste Kategorie der angeführten Einzelfälle, also auch die Haussuchungen und Verhaftungen, niemanden seines Wahlrechtes beraubten und daher keinen Einfluß auf das Wahlergebnis gehabt haben. Von der Schädigung der Wahlvorbereitungen und dem moralischen Druck, unter dem die Deutschen in Nordpommerellen nach diesen Vorgängen standen, sagte der Vertreter des Staates, dem die Deutschen aus Pommerellen als Staatsbürger angehören, kein Wort. Die zweite Kategorie der Vorwürfe hielten sowohl der Staatsanwalt wie auch der Vertreter der Gegenklage aus dem Grunde für belanglos, weil die in dem deutschen Protest angeführte Behinderung von Deutschen an der Wahlhandlung nur in Einzelfällen stattgehabt habe und dadurch an dem Gesamtergebnis der Wahlen und der Mandatsverteilung nichts geändert worden wäre. Dabei wurde eine Entscheidung des Höchsten Gerichtes zitiert, in der gesagt ist, daß die Ungültigkeitserklärung der Wahlen nur dann zu erfolgen hat, wenn die in dem Protest angeführten und von dem Gericht als berechtigt angeführten Tatsachen ausreichen, um bei Neuwahlen eine Aenderung des Wahlergebnisses, bzw. der Mandatsverteilung wahrscheinlich zu machen.

Diesen Darstellungen des Vertreters der Gegenklage und des Staatsanwaltes steht die Tatsache gegenüber, daß alle die in dem deutschen Protest angeführten Tatsachen zusammen eine Verringerung der deutschen Stimmenzahl im Wahlbezirk Dirschau im November 1930 gegenüber den Wahlen im Jahre 1928 um etwa 2000 mit sich gebracht haben. Es ist durchaus kein Optimismus, wenn man annimmt, daß bei normalem und ungestörtem Verlauf der Wahlen die Zahl der deutschen Stimmen im November des vorigen Jahres sich gegenüber der des Jahres 1928 noch erheblich vergrößert hätte. Im November 1922 erhielt die deutsche Liste im Wahlbezirk Dirschau 13 015 Stimmen, im März 1928 17 661 Stimmen, im November 1930 15 740 Stimmen. Von den Sejmwahlen des Jahres 1922 bis zu denen des Jahres 1928 war ein Zuwachs von 4646 Stimmen zu verzeichnen, obwohl gerade in dieser Zeit viele Tausende von Deutschen aus den dortigen Gebieten ausgewandert sind. Der Stimmenzuwachs der Deutschen hätte naturgemäß nach 1928, also bereits nach Aufhören der Massenauswanderung, noch viel größer sein müssen und es wäre bei ungestörtem und normalem Wahlverlauf im Jahre 1930 durchaus möglich gewesen, daß die Deutschen — verstärkt durch eine gewisse Anzahl von Stimmen solcher nordpommerellischer Einwohner, die sich auch in früheren Jahrzehnten nicht zum Polentum gerechnet haben, wenn sie auch in den ersten Jahren der polnischen Herrschaft dem Zuge der Zeit folgten und polnisch wählten — in ihrer Stimmenzahl den Wahldivisor von etwa 23 000 erreicht hätten.

Der deutsche Wahlprotest des Bezirks Dirschau ist abgelehnt, die vielen Tausende von Deutschen in Nordpommerellen müssen sich mit dem Wahlergebnis vom November 1930 abfinden, sie können keinen Vertreter ihrer Rechte in den Warschauer Sejm entsenden. Aber die Kadenz eines jeden Sejms endet einmal und auch für die deutschen Bürger in Nordpommerellen wird wieder die Stunde schlagen, an der sie zur Wahlurne gerufen werden. Bis dahin gilt es, die Reihen zu schließen und zu arbeiten und zu bessern dort, wo es das letzte Mal gefehlt hat.

Zahlen über Rußlands Wiederaufbau

Nach einer sowjetrussischen Darstellung

Moskau, 17. Juni.

Wie die Telegrafenagentur der Sowjetunion meldet, berichtet der Sekretär des Zentralkomitees, daß das Plenum eine Resolution folgenden Inhalts angenommen: „Da nach Beendigung des Bürgerkrieges die Sowjetmacht vor allem die Industrie und Landwirtschaft wiederaufbauen mußte, blieb der Wiederaufbau der Kommunalwirtschaft im Hintergrund. Erst in den letzten zwei Jahren gelang es, an eine Instandsetzung der Kommunalwirtschaft heranzugehen, und im wesentlichen hat die Kommunalwirtschaft bereits die Wiederaufbauperiode abgeschlossen. Für den Bau neuer Wohnungen wurden in den letzten 5 Jahren 3 500 000 000 Rubel investiert. 29 Millionen Quadratmeter Wohnfläche wurden errichtet und mehr als einer Million Arbeiterfamilien zur Verfügung gestellt. In der Umgebung Moskaus entstanden neue Arbeitersiedlungen. Die sozialkulturellen Einrichtungen Moskaus belaufen sich auf 125. Die Einwohnerzahl Moskaus ist auf 2 800 000 gestiegen, was seit 1912 eine Zunahme um 73 Prozent bedeutet. Für die laufende Bausaison muß das Moskauer Stadtexekutivkomitee 80 Millionen Rubel bereitstellen. Das Komitee beschloß, ein großes Programm zur Entwicklung der Kraftwirtschaft Moskaus zu entfalten, wobei auf die Notwendigkeit der Vollendung und Errichtung neuer Elektrozentralen und Dieselkraftwerke hingewiesen wird. Angesichts der äußerst beschränkten Wasserführung des Moskwa-Flusses, hält das Plenum es für notwendig, 1932 mit den Arbeiten zur Verbindung des Moskwa-Flusses mit dem Oberlauf der Wolga zu beginnen.

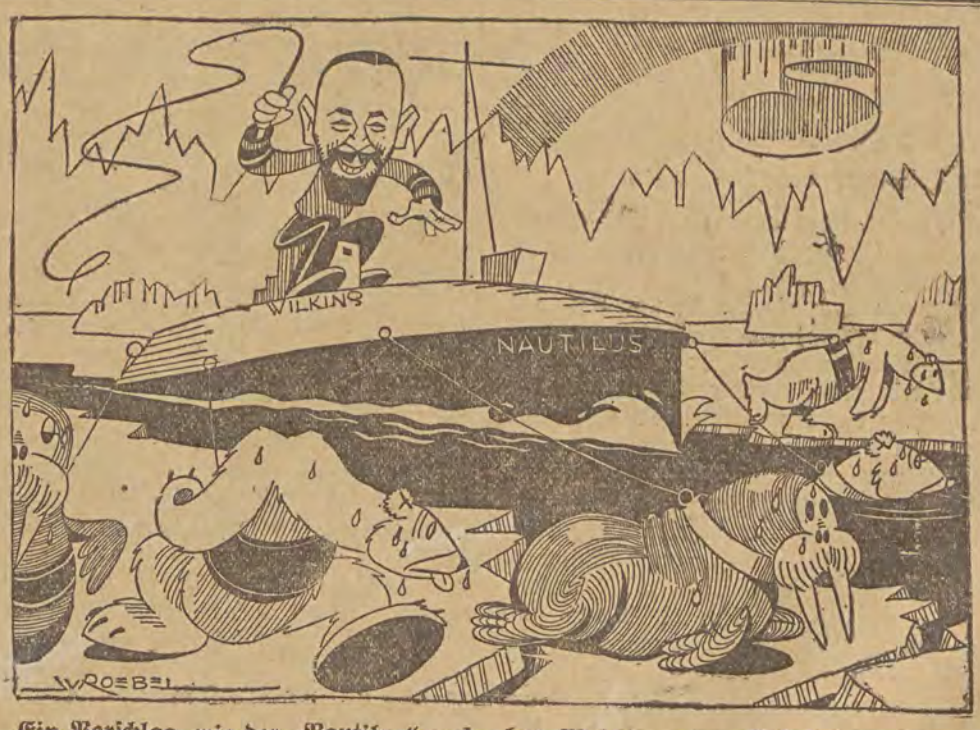
Russen und Mongolen

Die wahre Stimmung der Mongolen gegenüber den Sowjetrussen läßt sich aus einer von den „Deutsch-Chinesischen Nachrichten" wiedergegebenen Mitteilung der chinesischen Zeitung „Shangpao" vom 25. 4. 31 ersehen, in der es heißt:

Meldung aus Suiyuan: Nachdem die äußere Mongolei in die Hände der Roten gefallen war, wurden die Verhältnisse dort wesentlich anders. Titel wie Meng Chang (Bezirksvorsteher), Cha Tsa Keh, Fürst usw. wurden abgeschafft. Es ist verboten, mehr als 500 Stück Vieh zu besitzen. Die ehemaligen Fürsten leben jetzt wie das gewöhnliche Volk, sind selbst wieder Hirten geworden. Die Reichen haben auf die Viehzucht überhaupt verzichtet und sind nach Urga gegangen, um dort verborgen zu wohnen. Sobald aber die russischen Beamten sie dort entdecken, fängt die Bedrängnis an. Man wirft ihnen vor, daß sie mit den Chinesen gemeinsame Sache machen oder die kommunistische Idee schädigen. Man steckt sie ins Gefängnis, verurteilt sie zu Zwangsarbeit oder tötet sie auch, um ihr Vermögen mit Beschlag zu belegen. Die intelligenten Mongolen sind daher, sobald nur die Sprache auf die Kommunisten kommt, einstimmig in ihrer scharfen Verurteilung. Auch der mongolische Führer in der mongolischen Regierung, Ta Chü Tsai Cheng, wurde von den Russen sehr schlecht behandelt und ist aus Gram gestorben. Auf seinem Sterbebett sagte er: „Durch die Hereinziehung der Russen in die Mongolei beabsichtigten wir, die chinesischen Truppen mit Waffengewalt zu vertreiben, um ein großes unabhängiges mongolisches Reich zu errichten. Dann wollten wir auch die Russen hinauswerfen, um den einheitlichen Charakter des Mongolenreichs sicherzustellen. Es ist meine schwere Schuld und mein Unglück, daß ich den Wolf ins Zimmer ließ. Die Kommunisten sind weit grausamer und gewalttätiger als die chinesischen Truppen es waren. Darunter leidet nun das Volk. Ich bin jetzt wie ein Hahn, der einem anderen in die Hände gefallen ist, ich bin wie einer, dem ein gelbes Wiesel das Blut ausgesogen hat. Ich bin dem Tode verfallen, kann nicht mehr helfen, obwohl mich meine Tat tief reut. Seid ihr unentwegte Streiter, tut euer Bestes um die äußere Mongolei wieder herzustellen".

Das waren seine letzten Worte. Der Tod hinderte ihn weiterzusprechen. Er starb im Alter von 56 Jahren. An seinem Sterbebett standen — für sie waren die letzten Worte bestimmt. — Tan Pa, der lebende Buddha, und Na Lo.

Aus diesen Worten des sterbenden Führers der Mongolen ersehen wir, daß die Mongolen sich wieder nach China sehnen.



Ein Vorschlag, wie der „Nautilus" auch ohne Maschinen zum Pol fahren kann.
Bekanntlich hat das Nordpol-Unterseeboot des Engländers Sir Hubert Wilkins auf dem Ozean Maschinenschaden erlitten und mußte abgeschleppt werden. Unter diesen Umständen ist die geplante Polarfahrt in diesem Jahre nicht durchzuführen.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 18. Juni 1931.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1839 * Der Dichter Martin Greif in Speyer († 1911).
1845 * Der Entdecker des Malariaerregers Charles Alphonse Laveran in Paris († 1922).
1885 † Der Maler Wilhelm Camphausen in Düsseldorf (* 1818).
1895 Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.
1905 † Der Dichter Hermann Lingg in München (* 1820).
1929 † Der Geograf Hermann Wagner in Bad Wildungen (* 1840).

Sonnenaufgang 3 Uhr 43 Min. Untergang 20 Uhr 19 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 29 Min. Untergang 22 Uhr 55 Min.

Junimorgen

Leise nicken die Rosen,
kosend schaukelt der Wind
ihre schneeweißen losen
Blättchen zärtlich und lind.

Schimmernd durchzieht der Akazie
Blütengewoge die Luft —
Nelken und Rosen voll Grazie
spenden berückenden Duft.
Vöglein auf wiegenden Zweigen
zwitschern im Morgenschein;
Falter tanzen im Reigen —
alles freut sich am Sein.
Wolkenlos blau lacht der Himmel,
strahlt voll gewinnender Huld —
und in das heitre Gewimmel
lächelt der Mensch ohne Schuld.

Hega Dornrode.

Aushebung des Jahrgangs 1910

In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakątna-Straße 82, haben sich morgen, um 8 Uhr morgens alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 9. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben K M N oder O beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa-Straße 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereich des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben K oder U beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgans 1909 der Kategorie „B" zu melden die im Bereich des 14. Kommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben K L Ł M N O P R S T U V W oder Z beginnen.

Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung.

a. **Postanweisungen nach Südslawien zulässig.** Vorläufig können nach Südslawien gewöhnliche Postanweisungen und Eilanweisungen sowie solche mit Empfangsbestätigung bis zu 3000 Dinar beziehungsweise 470 Zloty aufgegeben werden. Die Geldbeträge auf den Postanweisungen nach Südslawien müssen in Dinar in französischer Sprache angegeben sein.

Die Reifeprüfungen im Deutschen Mädchengymnasium. Am 15. und 16. Juni fanden die mündlichen Reifeprüfungen statt, zu der alle Schülerinnen zugelassen wurden. Sämtliche Abiturientinnen haben diese auch bestanden, und zwar: Aronowicz Lili, Berndt Gertrud Ella, Breitburd Lydia, Eitingon Adele, Günther Hedwig, Hayn Ingrid Wiga Olga, Maximiuk Katharina, Rudzinska Melanie Martha Leopoldine, Schultz Erika Fanny, Weinberg Lydia Erna, Wegner Else, Zweigardt Hedwig Karolina.

Raubüberfall auf Fabrikkassierer am hellen Tag

Den Banditen fielen 27 700 Zloty in die Hände. — Flucht der Täter in einem Auto.

Gestern in der Mittagstunde wurde am Ausgang der Kontnastraße, als die Straße von zahlreichen zum Mittagessen gehenden Fabrikarbeitern belebt war, ein äußerst frecher Raubüberfall auf den Kassierer der Karolewer Baumwollmanufaktur Karl Kröning und Co., Herrn Michel verübt, wobei den vier mit Revolvern bewaffneten Banditen 27 700 Zloty in die Hände fielen .

Ueber die Einzelheiten des Raubüberfalls erfahren wir von unserem unmittelbar nach dem Ueberfall nach dem Tatort entsandten a-Berichterstatter folgendes:

Jeden Mittwoch holt der Kassierer der Karolewer Baumwollmanufaktur Karl Kröning und Co. Herr Alfons Michel das zur Löhnung notwendige Geld aus dem Büro der Firma in der 6-go Sierpniastraße 5 ab, um es in einem Fuhrwerk nach der in der Nowo-Kontnastraße 5 gelegenen Fabrik zu schaffen. Gestern vormittag nahm Herr Michel um 11 Uhr die Löhne im Betrag von 27 500 Zloty im Stadtbüro in Empfang und wollte sich in einem von dem Fuhrmann Josef Kowalczyk geführten einspännigen Wagen nach der Fabrik begeben. Am Ausgang der Kontnastraße wurde der Wagen, in dem Herr Michel mit dem Geld in einer Handtasche fuhr, von einem Privatauto überholt, in dem außer dem Schofför vier gutgekleidete Herren saßen.

An der Ecke der Laska- und Kontnastraße sahen Herr Michel und der Fuhrmann das Auto stehen, wobei der Schofför sich an dem Motor zu schaffen machte, so daß es den Anschein hatte, als sei an dem Auto etwas in Unordnung geraten. In dem Augenblick, als der Wagen sich dem Auto näherte, sprangen die vier Herren aus dem Kraftwagen, zogen Revolver aus der Tasche und hielten den Wagen an. Einer der Banditen ergriff die Handtasche mit dem Geld und warf sie in das Auto, während ein zweiter Bandit die Taschen des Kassierers sowie des Fuhrmanns untersuchte. Hierauf befahlen die Banditen dem zu Tode erschrockenen Fuhrmann weiterzufahren. Nach verübtem Raub sprangen die Täter in das Auto und fuhren davon, wobei sie einige Revolverschüsse zur Einschüchterung der zahlreichen Straßenpassanten und des abfahrenden Kutschers in die Luft abgaben.

Bemerkenswert ist, daß den Hantierungen des Schofförs an dem Auto noch vor Eintreffen des Wagens des Kassierers Michel zahlreiche Straßenpassanten zuschauten, deren Interesse das Auto erweckt hatte. Die Banditen ließen sich hierdurch keineswegs stören, sondern führten den Raubüberfall mit solcher außerordentlichen Schnelligkeit aus, daß sowohl Kassierer Michel als auch sein Fuhrmann und die zahlreichen Straßenpassanten so verblüfft waren, daß weder die ersten beiden an einen Widerstand noch die letzten an eine Verfolgung der Banditen dachten. Nach ausgeführtem Raub fuhren die Banditen nach Karolew davon.

Als die Banditen außer Sicht waren, kehrte der Kassierer mit dem Wagen um und zeigte den Raubüberfall in dem in der Nähe gelegenen Polizeikommissariat an, das sofort die Kriminalpolizei benachritigte. An dem Tatort trafen bald darauf die Untersuchungsbehörden ein und nahmen die Ermittelungen auf. Es wurden mehrere Augenzeugen des Raubüberfalls vernommen, die angaben, daß die Banditen sämtlich gut gekleidet waren und ihre Gesichter unverhüllt darboten. Ihr Auto war ein eleganter Wagen, an dem hinten keine Nummer bemerkt wurde. Dagegen führte das Auto an den Seiten eine Nummer, wie solche an den Autotaxen angebracht sind, die jedoch in keinem Einklang mit dem Aussehen des Wagens stand und wahrscheinlich nur zur Irreführung aufgemalt worden war.

Die Polizeibehörden haben unverzüglich die nötigen Anordnungen zur Ermittelung der Täter getroffen. Hoffentlich wird es gelingen, die frechen Banditen unschädlich zu machen.

Wie wir von der geschädigten Firma erfahren, wird die Lohnzahlung ohne jede Verzögerung erfolgen.

a. **Lohnabbau oder Lohnerhöhung?** Im Arbeitsinspektorat findet heute eine Besprechung der Hausbesitzer mit den Hauswärtern in Angelegenheit eines neuen Arbeitsvertrages statt, da der im vergangenen Jahr durch Vermittlung einer außerordentlichen Einigungskommission zustandegekommene Vertrag am 1. Juli abläuft. Es fanden bereits vorher in den Verbänden der Hausbesitzer und Hauswärter Sitzungen statt, in denen die Bedingungen für den neuen Arbeitsvertrag festgesetzt wurden. Die Hausbesitzervereine haben ihren Delegierten den Auftrag erteilt, eine Herabsetzung der Löhne der Hauswärter in den kanalisierten Häusern um 15 Prozent und in den nichtkanalisierten Häusern um 10 Prozent zu beantragen. Diese Maßnahme begründen die Hausbesitzervereine mit der allgemeinen Verbilligung der Lebensmittel und der Tendenz der Herabsetzung der Arbeitslöhne sowie mit der Verringerung der Arbeit der Hauswäretr in den kanalisierten Häusern. Gleichzeitig verlangen die Hausbesitzer eine Aenderung der Kündigungsbedingungen; die Hauswärter sollen auf Grund der bestehenden Bestimmungen nur 14tägig gekündigt werden. Die drei Hauswärterverbände dagegen beschlossen, eine Erhöhung der Löhne um 25 Prozent zu verlangen. Zwei Verbände der Hauswärter sprachen sich für eine Unterstützung ihrer Forderungen nötigenfalls durch einen Streik aus, während der dritte Verband sich eines Beschlusses in dieser Frage enthielt.

f. **Keine Unterstützung, sondern Arbeit. — Die Berufsverbände für eine Intervention der Regierung.** Gestern fand im Berufsverband „Praca" unter Vorsitz des Abgeordneten Waszkiewicz eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt. Die Anwesenden faßten mehrere Beschlüsse, wobei u. a. ein Gesuch an die Regierung um Einwirkung auf die Industriellen hinsichtlich der Beschäftigung einer größeren Anzahl von Arbeitern in der Lodzer Industrie beschlossen wurde.

b. **Erhöhung der Schweinefleischpreise?** Die Fleischermeisterinnung wandte sich an den Magistrat mit dem Ersuchen, die Fleisch-Preisfestsetzungskommission einzuberufen. Daraufhin fand gestern eine Sitzung der Kommission statt, auf der die Vertreter der Fleischermeister die Erhöhung der Preise für Schweinefleisch und Wurst verlangten. Auf Grund einer Kalkulation beschloß die Kommission, diese Preise um 10 Prozent zu erhöhen. Ueber diesen Beschluß wird der Magistrat in seiner heutigen Sitzung beraten. Sollte der Magistrat diesen Beschluß gutheißen, so wird er ihn dem Innenministerium zur Bestätigung übersenden.

B. **Nachtflug.** Vorgestern abend gegen 10,30 Uhr kreisten über unserer Stadt zwei mit rot-weißen Lichtern versehene Flugzeuge. Nach mehrmaligem Umkreisen flog ein Flugzeug südlich und eins nordwärts.

Gastspiel des Wilnaer jiddischen Theaters

„Das schwarze Ghetto"

(Alle Kinder Gottes haben Flügel).

Schauspiel in 7 Bildern von Eug. O'Nell.

Vor Beginn der Vorstellung trat der künstlerische Leiter des Wilnaer Jiddischen Theaters vor den Vorhang und stellte in einer herzlich gehaltenen Ansprache die große Liebe der gesamten Truppe zu Lodz und das Vertrauen des Ensembles zu der objektiven Beurteilung ihrer künstlerischen Leistungen durch die Lodzer Theaterfreunde fest. Gleichzeitig bat er um ein gerechtes Urteil über das Stück. das zur Eröffnung des diesjährigen Gastspiels der ihr 15jähriges Jubiläum feiernden Bühne gewählt wurde.

Das Ensemble ist uns von früher her gut bekannt. In der Hauptsache ist es seinen Aufgaben gewachsen. Ihm steht ein in bühnentechnischen und literarischen Dingen erfahrener Mann vor, der sich alle Regie- und Inszenierungsprinzipien dienstbar zu machen weiß. Wir wollen es aber dahingestellt sein lassen, ob Herr M. Mazo immer das für Lodz Wünschenswerte trifft, zumal die erste Vorführung solche Schlüsse nicht zuläßt, und wollen daher der vorgestrigen Aufführung zunächst nur die Bedeutung eines Antrittsbesuchs geben, die im allgemeinen befriedigend verlaufen ist.

Das Stück von Nell handelt von den Rassenunterschieden zwischen Negern und Weißen, könnte aber ebensogut auch auf den Unterschied zwischen anderen Rassen oder Volksgemeinschaften übertragen werden. Und das war wohl der eigentliche Zweck des Uebersetzers, der dieses Stück für die jüdische Bühne bearbeitet hat. Der Verfasser versucht in seinem Werk, die Gegensätze zu überbrücken und wählt hierzu zwei ausschlaggebende Momente: die Kindesliebe und die Gattenliebe. Die Liebe des Negerjungen zu dem weißen Mädchen vermochte es wohl, die Kluft, die zwischen diesen beiden geistigen und auch materiellen Extremen besteht, zu übersehen; hingegen ging die Gattenliebe durch den unüberbrückbaren Unterschied in die Brüche und fand schließlich mit der Erdrosselung der geliebten weißen Frau durch den Negeralten, nach vorhergegangener Entweihung eines Neger-Heiligtums durch die Weißen, ihren Abschluß.

Darstellerisch waren sämtliche Mitwirkende durch Ausnutzung aller zu Gebote stehenden Charakterisierungsmöglichkeiten bemüht, der Aufführung zum Erfolg zu verhelfen. Besonders verdient machten sich Mirjam Orleska als Elle Dowrey und Jakob Wajslic als Jim Harris. Die tiefe Tragik der Schicksalsschläge, die die beiden einander liebenden und doch durch die Rassenunterschiede immer wieder aus dem Traum in die graue Wirklichkeit geschleuderten Menschen erdulden mußten, nahmen greifbare Gestalt an. Aber auch die Nebenrollen waren durchweg gut besetzt. Ebenso verdient die Regie Jakob Rotbaums — besonders für die wuchtig wirkende Szene nach der Trauung des schwarz-weißen Paares — ein besonderes Lob. Die Ausfüllung der Zwischenaktpausen durch Gesang mit Musikbegleitung hinter den Kulissen, trug viel zur Hebung der Stimmung bei.

Es gab reichlich Beifall.

S. U. Ark.

× **Deutsche Theaterkultur in China.** Wie wir in der einzigen deutschen Tageszeitung in China, den „Deutsch-Chinesischen Nachrichten" in Tientsin lesen, besteht in dieser Stadt ein Deutscher Theaterverein, der sehr tätig ist. Unlängst führte er Max Alsbergs und Otto Ernst Hesses Zeitschauspiel „Voruntersuchung" auf. Wie das zitierte Blatt schreibt, stand die Tientsiner Aufführung der Berliner nur in weniger wesentlichen Punkten nach.

Eine neue Hilfssprache. Der belgische Filologe Havre in Brüssel hat eine neue Hilfssprache erfunden, der er den Namen „Romangle" gab. Der Gelehrte ist der Ansicht, daß „Romangle" auch von weniger Begabten in 8 Tagen erlernt werden kann. Augenblicklich ist er bemüht, die Mittel zur Propagierung seiner Sprache aufzutreiben.

Auch das zweite Kaiserschiff aus dem Nemi-See soll gehoben werden. Obwohl das aus dem Nemi-See gehobene erste Kaiserschiff, ein Gerippe aus morschem Holz, die Erwartungen enttäuscht hat, so sollen die Arbeiten zur Hebung des zweiten mehr nach der Seemitte zu liegenden im Sommer wieder aufgenommen werden. Eine weitere Absenkung des durch die bisherigen Arbeiten schwer geschädigten schönen Kratersees, des Spiegels der Diana, ist leider dazu unvermeidlich.

Angst um das Erworbene?

Mit einem Manne saß ich zusammen, der ein Leben des Fleißes, des Strebens, der Sparsamkeit hinter sich hat. Aus kleinen Verhältnissen kam er. Seine Eltern konnten ihm so gut wie nichts mit auf den Weg geben, nicht einmal eine gründliche berufliche Ausbildung. Schon als junger Mann hat er sein ganzes Streben auf das Vorwärtskommen gerichtet, er hat auf die kleinen Freuden der Jugend verzichtet, hat in harter Arbeit sein Brot verdient, die Nächte verwandt, um sich Kenntnisse anzueignen, sich in seinem Berufe zu vervollkommnen. Gewisse Anlagen kamen ihm zugute, und so ging es langsam, Schritt für Schritt, vorwärts. Steinchen fügte er zu Steinchen, um den Bau seines Lebens aufzuführen. Er ist ihm gelungen. Jahrzehntelange Mühe wurde belohnt. Er erfreut sich heute eines Einkommens, mit dem er — die schwere Notzeit berücksichtigt — zufrieden sein kann. Allerdings — geschenkt wird ihm nichts. Auch heute noch arbeitet er bis weit in die Nacht hinein, damit er am Morgen seinen Gehilfen neue Ideen vorlegen kann, mit denen sie zu arbeiten vermögen. Seine freie Zeit ist knapp bemessen, seine Freuden sind karg. Wenn er die Freuden nicht rechnet, die er im Kreise seiner Familie findet. Auch dort ist dasselbe ernste Streben zu erkennen. Die Kinder sind in der Schule weit voran. Sie offenbaren schon in verhältnismäßig früher Zeit einen erstaunlichen Ernst des Strebens, das sich auch darin äußert, daß sie keine Zeit haben für die leichten Vergnügungen der Jugend, sondern mit Umsicht und Weitsicht nützen, was ihnen für später von Nutzen sein kann.

So hat der Mann und seine ganze Familie all die Jahre hindurch alles Denken nur darauf gerichtet, wie es möglich ist, die Stellung im Leben zu befestigen. Nicht ein Pfennig wurde unnütz ausgegeben, nicht eine Minute wurde verplempert. In bescheidenem Maße hat sich die Familie auf diese Weise einen Wohlstand geschaffen, der redlich verdient ist.

Und doch war es sonderbar, wenn ich mit dem Manne sprach, daß ich das Gefühl nicht los wurde, in ihm lebe eine geheime Angst, eine Sorge. Schließlich fragte ich auch vorsichtigt nach und erhielt die Antwort: Sorge? Das, was man gemeinhin Sorge nennt, das habe ich gewiß nicht. Und doch geht mit mir eine Sorge, wie sie heute wohl mit allen geht, die Sorge um das Morgen. Unsere Zeit ist so unsicher wie nur je eine. Keiner weiß, was morgen sein wird, keiner kann sagen, daß er morgen noch besitzt, was er heute hat. Und das ist das Schlimme: Ein ganzes Leben lang hat man sich gemüht, hat gespart, gedarbt, um einigermaßen einen Lebensabend zu haben, an dem man nicht zu hungern brauchte, und all das soll vergeblich gewesen sein? Mit einem Schlage kann man gewissermaßen am Bettelstabe gehen? Und was wird mit den Kindern? Auch sie hat man zu ehrlichen, strebsamen Menschen erzogen, auch sie haben bereits für eine Zukunft, die gesichert sein sollte, Opfer gebracht. Und auch diese Opfer können mit einem Schlage vergeblich gewesen sein. Das sind Sorgen, die mich manchmal weit in die Nächte hinein verfolgen.

So redete der Mann. Und ich hatte nur die Antwort: Es sieht vieles heute schlimmer aus, als es werden wird. Schließlich hat man noch immer die Kirche beim Dorf gelassen.

× **Wer hat die Aktentasche verloren?** Im Sienkiewicz-Park wurde eine Aktentasche gefunden, die Bücher und Schreibhefte auf den Namen Wojciechowski enthielt. Die Tasche kann aus der städtischen Gartenbauabteilung, Narutowiczstraße 2, 2. Stock, abgeholt werden.

b. **Keine Straßenbahn in der Zagajnikowastraße in diesem Jahr.** Der Magistrat hatte in Verwaltungssitzungen der Straßenbahngesellschaft wiederholt die Verlängerung der Straßenbahnlinie auf der Narutowiczstraße bis zur Zagajnikowastraße beantragt, unter Hinweis auf die notwendige Verbindung des in der Zagajnikowastraße gelegenen Krankenhauses sowie der Siedlungen und der Schule mit dem Stadtinnern. Wie wir erfahren, hat die Straßenbahndirektion die Notwendigkeit der Verlängerung der Straßenbahnlinie anerkannt, doch können diese Arbeiten aus geldlichen Gründen in diesem Jahr nicht in Angriff genommen werden. Dies dürfte voraussichtlich im nächsten Jahr geschehen.

× **Wer wurde gebissen?** Das städtische Veterinäramt stellte am 12. Juni bei einem 3jährigen weißen geschorenen Spitz Tollwut fest. Der Hund verendete in der Andrzejastraße vor dem Hause 9. Alle Personen, die zu jener Zeit und an dem erwähnten Ort von Hunden gebissen wurden, werden aufgefordert, sich im Veterinäramt, Narutowiczstr. 65, 2. Stock, Zimmer 13, sofort zu melden.

s. **Folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Lastauto und Bauernwagen.** Die Firma Seidel, Juliusstraße 1, schickte einen Transport Waren mit einem Lastkraftwagen nach Warschau. Bei Lowicz kam dem Auto ein Bauernwagen entgegen, dessen Pferd scheute. Der Chauffeur wollte einen Zusammenstoß verhüten und bog zur Seite, dabei geriet er in den Straßengraben und das Auto schlug um. Da es dem Chauffeur nicht möglich war, die unter dem Auto liegenden Angestellten der Firma Seidel, Josef Machnicki und Wladyslaw Kogut, zu befreien, so rief er Landleute zu Hilfe, die ihm bei der Befreiung der unter dem Kraftwagen liegenden beiden Männer behilflich waren. Ein Feldscher erwies den Verunglückten die erste Hilfe.

a. **Von der Leiter gestürzt.** Die Poznanska-Straße 9 wohnhafte 26jährige Emilie Löwenhaupt war gestern in ihrer Wohnung mit dem Reinigen der Fensterscheiben beschäftigt und stieg hierbei auf eine Leiter. Plötzlich rutschte diese aus, wobei Frau Löwenhaupt so unglücklich stürzte, daß sie außer allgemeinen Körperverletzungen eine Gehirnerschütterung erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Bezirksrankenhaus überführen.

a. **Von einem Auto überfahren.** Der 11. Listopadastraße 53 wohnhafte Wolf Zajchmann wurde von einem Auto überfahren und erlitt hierbei Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach seiner Wohnung überführen.

*

a. Der 20jährige Einwohner des Dorfes Retkinia, Felix Kiela, wurde auf der Pabianicer Chaussee von einem Wagen der Zufuhrbahn erfaßt und so heftig zur Seite geschleudert, daß er erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Händen davontrug. Den Verunglückten ließ ein Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Josefs-Krankenhaus überführen.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmleiden lindert das natürliche „Franz-Joseph"-Bitterwasser, auch heftige Stuhlbeschwerden, in kurzer Zeit. 11597

Knorr Hafermehl

mit dem Gesundheitskakao „Droste", zur Hälfte oder je nach Geschmack gemengt und gekocht, vereinigt die Nährwerte des Hafers und Kakao.

Das Getränk ist nicht teuer, leicht verdaulich und in der Sommerfrische für überarbeitete und heruntergekommene Schulkinder sehr empfehlenswert. 11714

a. **Ein liebevolles Geschenk.** An die Klinke der Wohnungstür des Nowastraße 2 wohnhaften unverheirateten 32jährigen Karol Czyzyk wurde gestern ein Bündel angehängt, in dem sich ein kleines Mädchen befand. Als Czyzyk früh zur Arbeit gehen wollte, fand er das Bündel und war beim Aufpacken nicht wenig erstaunt über das unerwartete Geschenk. Bei dem Kind befand sich ein Zettel mit der Aufschrift: „Liebevoller Obhut empfohlen — von einer Freundin". Der wenig erbaute Finder hat das Kind der Polizei übergeben, die es dem Findelhaus überwies.

a. **Gefährliches Spiel.** Gestern vormittag vergnügten sich einige Kinder im Hause Pomorska-Straße 159 damit, sich an das Hoftor zu hängen. Das hielt das Tor nicht aus und wurde aus den Angeln gerissen, wobei es den 6jährigen Wladyslaw Rogalski unter sich begrub. Der Knabe erlitt den Bruch einiger Rippen sowie einer Hand und mußte mit dem Rettungswagen nach dem Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt werden. Ein weiterer Knabe wurde leichter verletzt.

a. **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der Plocka-Straße 28 versuchte sich gestern die Janina Kasprzak durch Gift das Leben zu nehmen. Der Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

a. Im Lagiewniker Wald fanden Vorübergehende einen Mann mit durchschnittenen Pulsadern. Die davon benachrichtigte Polizei stellte fest, daß der Mann der Piwnastraße 6 in Lodz wohnhafte 38jährige Leon Burakowski ist, der bereits seit längerer Zeit erwerbslos ist. Der Lebensmüde wurde im Rettungswagen nach dem Josefs-Krankenhaus übergeführt.

Ankündigungen

Vom Waisenhausgartenfest. Uns wird geschrieben: In Angelegenheit dieser am 5. Juli in Languwek stattfindenden Veranstaltung findet heute um 8,30 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde die 2. Sitzung statt, zu welcher ich die Vertreter der geschätzten teilnehmenden Vereine herzlich einlade. Pastor G. Schedler.

Vom Christlichen Commisverein wird uns geschrieben: Wie immer, so findet auch heute der übliche Vereinsabend statt. Obzwar kein Vortrag geboten wird, so ist doch für Zerstreuung genügend gesorgt. Das reichhaltige Büfett steht den Mitgliedern schon von frühestem Abend zur Verfügung, daher wird um regen Besuch gebeten.

Ausflug des Frauenbundes an der St. Matthäigemeinde. Herr Pastor A. Löffler schreibt uns: Sonntag, den 21. Juni, veranstaltet unser Frauenbund einen Ausflug nach dem waldigen Sommersitz des Herrn Kirchenvorstehers Mees. Herr Mees hat uns liebenswürdigerweise sein Besitztum für genannten Zweck zur Verfügung gestellt. Der Ausflug findet nur bei günstigem Wetter statt. Unseren werten Mitgliedern wird durch diesen Ausflug die Möglichkeit geboten, einen Nachmittag gemeinsam in Gottes freier Natur zuzubringen. Der Frauenbundchor nimmt an diesem Ausflug teil. Alle Mitglieder und Freunde christlicher Geselligkeit sind herzlichst eingeladen. Gemeinsame Abfahrt von der Haltestelle der Elektrischen am Geyerschen Ring um 1 Uhr nachmittags.

Am Sonntag, den 21. Juni — Blumentag für das evang. Waisenhaus

Die schönste Frau.

Von Karl Lütge.

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

24

Marie, das Mädchen Grit Holanders, das schon mehrere Jahre in dem Dienst der Künstlerin war und lange vor der Filmzeit ihre Herrin betreute, verteidigte mit Heldenmut Räume und Haus.

„Die gnädige Frau hat die Räume frei bekommen, da sie sie für sich vollständig benötigt;", erklärte sie dem Beamten, dessen schwarze Aktentasche in jeden Winkel des Hauses wies und überlegen immer neue Beschlagnahmemöglichkeiten entdeckte.

„Benötigt hat . . Gewiß! Die Entscheidung liegt vor . . ich habe sie hier! Doch das will nichts heißen, da Fräulein Holander jetzt nicht hier, sondern auswärts ist!"

„Wo ist sie?" flammte das Mädchen auf.

Der Beamte zog die Schultern sehr weit hinaus, strich sich nachdenklich den langausgezogenen Schnurrbart und erklärte gewunden:

„Es ist dem Wohnungsamt zur Kenntnis gelangt, daß Fräulein Holander abwesend ist . . . und zwar schon längere Zeit . . ."

In den Augen des Mädchens trieben Kobolde ihr Spiel.

„Das weiß das Wohnungsamt schon? Wie schnell sich so etwas herumspricht! — Von wem haben Sie es denn erfahren?"

Der Beamte beachtete den Einwurf nicht.

„Wir haben unsere Quellen! Es steht jedenfalls fest, daß Fräulein Holander abwesend ist und die Räume zurzeit nicht in Benutzung hat!"

„Das ist richtig . . . aber doch nur vorübergehend!"

„Wo ist Fräulein Holander?"

Dem Mädchen stürzten die Tränen aus den Augen.

„Warum fragen Sie so? Jedes Kind in München weiß, was meiner Herrin passiert ist!"

„Das Wohnungsamt als solches fragt, wo ist Fräulein Holander — und bewohnt sie die Räume noch oder nicht?!"

„Das ist unglaublich!"

„Es ist nichts als die Pflicht des Wohnungsamtes! Ueberdies haben wir erfahren von bestimmter Seite, daß die Sache bei weitem nicht so tragisch ist, wie sie in den Zeitungen immer hingestellt wird."

„Was haben Sie erfahren?"

„Sie werden einsehen, daß ich Ihnen das nicht sagen darf — jedenfalls gibt es dem Wohnungsamt Handhabe, zur Beschlagnahme mehrerer Räume des Hauses zu schreiten . . zumal nicht bestimmt das Gegenteil zu erweisen ist! Wenn Sie als Dienstbote Fräulein Holanders nicht unterrichtet sind, dann ist es der, der uns entsprechende Mitteilung machte, um so mehr! — Also hindern Sie mich nicht länger an der Ausübung meiner amtlichen Tätigkeit!"

— — — — — — — — —

Spornstreichs war das Mädchen nach dem Abzuge des Wohnungsbeamten in die Stadt geeilt, um in ihrer Ratlosigkeit Herrn Vestelmann aufzusuchen und dessen Beistand zu erbitten. Telephonisch hatte sie ihn nicht erreichen können. Sie wußte nichts davon, daß sich unterdessen mit ihm dasselbe begeben hatte, wie vor Wochen mit ihrer Herrin. Sie weilte allein in dem verwaisten Hause; die Köchin hatte es vorgezogen, sich zu verändern, und an einen Ersatz wagte das Mädchen selbständig nicht zu denken.

Von der Wohnung Vestelmanns fuhr Marie zum Isar-Film in der Lindwurmstraße.

Generaldirektor Schwarzkopff sträubten sich die Haare, als er diese neueste Botschaft vernahm.

„Das ist wirklich zu toll!"

Er klingelte seinem Stabe, und als alle versammelt waren, rückte er mit geheimnisvollem Gesicht heraus mit der neuesten Begebenheit im Falle Grit Holanders. Das Mädchen saß abseits in der Ecke und schluchzte verhalten in ihr Taschentuch.

„Was sagen Sie nun?"

Direktor Sodheimer stöhnte komisch-verzweifelt zur Decke auf:

„Nun fehlt nichts weiter, als daß wir alle der Reihe nach entführt werden . . . oder sonst mit uns Schindluder getrieben wird!"

Huberhaus hatte sein grimmigstes Lachen.

„Hinter der ganzen Geschichte steckt etwas . . . ein Apparat ist aufgeboten . . . es ist geradezu unheimlich!"

„Un—heim—lich!" echote der Dramaturg Dr. Müller und saß in angestrengtem Nachdenken versunken.

Die übrigen Herren schwiegen sich aus. Da das zu nichts führte, nahm der Generaldirektor zwischen dem Zerkauen seiner Riesenzigarre das Wort:

„Tja — tun müssen wir etwas! Wenn Grit Holander zurückkommt, und ihr Haus ist von irgendwelchen wohnungsamtlichen Geistern besetzt, dann sind wir sie erst recht los, und die Berliner feixen über uns!"

„Vielleicht sind wir sie überhaupt schon los . . . und wissen es nur nicht!" resonierte der Regisseur, und andere schweiften noch weiter vom Thema ab und redeten ins Unreine über den Fall. Doch schließlich war man sich einig darin, daß eine geharnischte Philippika an das Wohnungsamt abgehen mußte. So verscheuchte der Generaldirektor die fünf Herren, um sofort zum Diktat schreiten zu können.

Das Mädchen fuhr getröstet, aber wenig hoffnungsfroher, nach Grünwald in die einsame Villa Grit Holanders zurück.

17.

Schon die Abendblätter Münchens und sogar ein fixes Berliner Abendblatt brachten in großer Aufmachung einen Bericht über die versuchte Beschlagnahme der Wohnung der verschwundenen Filmdiva Grit Holanders und die katastrophale Verständnislosigkeit des löblichen Wohnungsamtes, obwohl sich die Begebenheit erst gegen Mittag zugetragen hatte. Es zeigte sich, daß die Presse noch immer scharf hinter Nachrichten her war, die sich auf die Verschwundene bezogen . . . und das große Publikum las ja, wie man wußte, die Meldungen vorläufig noch mit großem Interesse.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Gerichtssälen

× **Noch ein Eisert-Prozeß in neuer Auflage.** Im Warschauer Bezirksgericht begann gestern der Prozeß der Frau Eisert und ihrer Tochter Frau Melanie Grudzielska gegen eine Reihe von Personen, die im Jahre 1927 in dem Scheidungsprozeß, den Herr Emil Eisert gegen seine Gattin und Frau Grudzielska gegen ihren Gatten, Stefan Grudzielski, angestrengt hatten, falsche Aussagen gemacht haben sollen. Auf Grund einer Eingabe der Frauen an die Gerichtsbehörde wurde eine Untersuchung eingeleitet, die jedoch keine genügende Handhabe gab, um die Dienerschaft des Herrn Eisert und die Herren Eisert und Grudzielski zur Verantwortung zu ziehen. Erst später, nach Einreichung eines Gesuchs an das Appellationsgericht, von welchem die beiden Frauen als Privatklägerinnen zugelassen wurden, sind die folgenden Personen zur Verantwortung gezogen worden: Antoni Burdan, der Diener der Herrschaft Eisert, Antoni Latosinski, der ehemalige Schofför Klobs, Stanislaw Jakubik, ein ehemaliger Diener der Familie Eisert, Bronislaw Pawlaczuk, der Diener Klobs, Zofja Pawlaczuk, die Dienerin der Frau Grudzielska, Agata Paklakiewicz, die Köchin bei Familie Eisert, und schließlich die Herren Emil Eisert und Stefan Grudzielski. Zur Verhandlung wurden 8 Zeugen vorgeladen, darunter auch die beiden Privatklägerinnen. Das Gericht sprach die Angeklagten frei.

s. **Liebe, die tötet.** Der 28jährige Einwohner des Dorfes Dobruchow, Kreis Lask, Maximilian Twardowski, war seit längerer Zeit in die 22jährige Josefa Koziol aus demselben Dorfe verliebt. Das Mädchen gab ihm jedoch zu verstehen, daß seine Annäherung ihm unerwünscht sei. Am 30. Januar d. J. ging die Koziol in den Wald und begegnete unterwegs dem Twardowski, der wieder von seiner Liebe zu ihr zu sprechen begann und sie bat, seine Frau zu werden. Als er auch diesmal wieder einen Korb bekam, wurde er so aufgebracht, daß er einen Stein ergriff und damit auf das Mädchen einzuschlagen begann. Mit zertrümmerter Schädeldecke blieb es liegen, während Twardowski nach Hause ging und seine Mutter um frische Wäsche bat, da er wegen der Ermordung der Josefa Koziol ins Gefängnis gehen werde. Darauf begab er sich zur Polizei und ließ sich verhaften. Die Schwerverwundete wurde nach dem Krankenhaus in Lask gebracht, wo sie am 13. Februar ihren Verletzungen erlag. Gestern hatte sich Twardowski vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, wo er seine Tat eingestand, jedoch angab, nicht die Absicht gehabt zu haben, die Geliebte zu töten. Er habe die Tat in der Aufregung über die Zurückweisung seiner Erklärung begangen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Jahren Zuchthaus.

× **Das sichere Mittel, in der Roulette zu gewinnen.** Vor dem Warschauer Bezirksgericht hatte sich dieser Tage, der aus Lodz stammende Rechenkünstler und Beamte des Statistischen Hauptamtes, Schulim Finkelstein, zu verantworten. Der Rechenmeister hatte beschlossen, auf dem schnellsten Weg zu Vermögen zu gelangen. Er lieh von verschiedenen Personen insgesamt 49 000 Zloty und versprach, sie dafür an Lieferungen von Lodzer Firmen für das Statistische Hauptamt zu beteiligen. Mit dem Geld begab er sich nach Zoppot, um sein Glück am Spieltisch zu versuchen. Seine Rechenkünste ließen ihn jedoch hier im Stich, denn ohne einen Groschen kehrte er nach Warschau zurück. Die Gläubiger zeigten ihn an, da sie von den versprochenen Lieferungsgewinnen nichts sahen. Das Gericht sprach Finkelstein frei, da er das Geld nur geliehen und nicht unterschlagen habe. Zu seiner Verteidigung führte Finkelstein an, daß er ein sicheres System für das Roulettespiel besitze, das nur mit dem Flug Piccards zu vergleichen sei.

L. **Einen ungewöhnlichen Ausgang** nahm auf einem allerdings recht langwierigen Instanzenweg das Urteil des Warschauer Bezirksgerichts, durch das ein gewisser Nowicki wegen Totschlages zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Nowicki appellierte und erreichte bei der zweiten Instanz eine Herabsetzung der Strafe auf 4 Jahre Zuchthaus, da das Appellationsgericht nicht Totschlag, sondern Totschlag in Erregung annahm. Das Oberste Gericht, an das sich der Angeklagte nunmehr wandte, stellte fest, daß der Tod des Opfers Nowicki's nicht durch einen Revolverschuß, sondern durch einen Schlag mit dem Revolverschaft erfolgte und erklärte den Angeklagten lediglich der fahrlässigen Tötung schuldig, wobei das Urteil auf 1 Jahr Gefängnis lautete.

Ein Todesurteil. Im Dezember vergangenen Jahres flüchtete der Soldat des 23. Ulanenregiments Stanislaw Monkosza aus dem Regiment in Wilna. Auf der Flucht hielt er sich im Dorfe Wierkcice auf, wo er in dem Anwesen Adam Szylkin aufgenommen wurde. Dort befanden sich nur die beiden Kinder des Szylkin, ein 12jähriger Sohn und ein 3jähriges Töchterchen, während die Eltern auf dem Markt waren. Der Knabe bewirtete den Soldaten. Als dieser gegessen hatte, erwürgte er den Knaben und machte sich daran, das Haus zu berauben. Ein Landstreicher bemerkte den plündernden Soldaten und erstattete bei der Polizei Anzeige, die den Mörder verhaftete. Das Bezirksgericht in Wilna verurteilte den Angeklagten zum Tode. Sein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten wurde abgelehnt.

17jähriger mordet in der Kirche. Am 24. Oktober v. J. wurde in der katholischen Kirche in Löbau eine Frau Kowalska aus Bromberg ermordet, die besuchsweise in Löbau weilte. Der Polizei gelang es bald, den Mörder, den 17jährigen Franciszek Prusakowski, festzunehmen. Der Verhaftete erklärte, daß er die Tat auf Ueberreden eines gewissen Jan Drews ausgeführt habe, der ihm dafür eine Belohnung von 1000 Zloty versprochen habe. Prusakowski sollte die Frau der Drews ermorden, in der dunklen Kirche irrte er sich aber, und in der Annahme, Frau Drews vor sich zu haben, ermordete er die Frau Kowalska. Die Strafkammer in Strasburg verurteilte den Mörder zu 15 Jahren Zuchthaus, den Jan Drews ebenfalls zu 15 Jahren und den Nachbar des Drews, Susmariki zu 8 Jahren Zuchthaus.

Rundfunk-Presse



Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 19. Juni

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 16,00—16,35: Schallplatten. 16,35—16,40: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,40—16,50: Militärische Nachrichten. 16,50—17,10: Vortrag aus Wilna: „Ferdinand Ruszczyc — Preisträger von Wilna". 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Lemberg. Prof. Sieradzki: „Kampf mit dem Alter". 18,00—19,00: Solistenkonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,30—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Etwas für die Gesundheit. 20,00—20,10: Pressejournal. 20,15—21,30: Leichte Musik. 21,30—22,00: „Koniec i początek", Lustspiel von Maszynski. 22,00—22,15: Feuilleton. Frl. Dehnel: „Lächeln des Lebens". 22,15—22,20: Presse-Journal. 22,20—22,50: Konzertübertragung aus Lemberg. 22,50—24,00: Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Zur Einkehr. 19,00: Englisch für Fortgeschrittene.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Richard Wagner. 16,30: Konzert. 19,00: Unterhaltungsmusik. 21,10: Balladen. 22,15—00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,30: Unterhaltungskonzert. 19,00: Abendmusik. 21,10: Heitere Stunde. 22,40—00,30: Alte und neue Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,00: Jugendstunde. 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,30: Volkslieder. 21,10: Joseph Haydn.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert. Anschl.: Aeltere Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 20,00: Konzert. 21,00: Konzert. Danach bis 24,00: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Nachmittagskonzert. 15,45: Konzert. 20,00: Orchesterkonzert. 22,15: Alte deutsche Meister. 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,30: Leichtes Orchesterkonzert. 19,45: Militärorchesterkonzert. 21,05: „Phaedra", Oper von Romani. 22,50: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Tanzmusik. 20,30—22,30: Konzert.

Wien. 516 M. 15,20: Aus Operetten und Tonfilmen. 17,00: Kinderstunde. 17,30: Jugendstunde. 17,55: Frauenstunde. 19,10: Französischer Sprachkurs. 21,00: Grazer Festspiele. 22,15: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 20,00: Gesangsoli. 20,20: Sinfoniekonzert. 21,15: Orchesterkonzert.

Motala. 1348,3 M. 19,20: Konzert. 22,00—23,00: Chorkonzert.

Vero-Münster. 459,4 M. 12,40: Schallplatten. 15,00: Orchesterkonzert.

Budapest. 550,5 M. 16,45: Konzert. 18,00: Konzert. 19,45: Konzert. 20,30: Konzert.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 19. Juni

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 16,00—16,10: Kurzwellen-Nachrichten des Kurzwellenverbandes. 16,10—16,30: Schallplatten. 16,30—16,47: Vortrag. 16,47—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Französischer Unterricht. 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Hauptmann Ploski: „Die Schlacht bei Wilna im Jahre 1831". 18,00—19,00: Mandolinenkonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,10: Presse-Journal. 20,15: Sinfoniekonzert. Literarische Viertelstunde. Presse-Journal. Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Operetten und Potpourris. 15,00: Jungmädchenstunde.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Opernmärsche — Militärmärsche. 16,30: Jugendstunde. 16,50: Unterhaltungsmusik. 19,15: „Der faule Hans". Eine Ballettpantomine. 20,30: „Fahnen am Matterhorn". Hörspiel. 22,15 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 18,35: Aus aller Herren Länder.

Heilsberg. 276,5 M. 16,00: Kinderfunk. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,45: Frauenstunde. 19,30: Konzert. Richard Wagner. 22,30—23,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Mühlacker. 360,1 M. 19,50: „'s Urahndl". Hörspiel von Rudolf Greinz. 20,15: Sinfoniekonzert. 21,15: Schwedischer Abend. 22,35—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 16,20: Jugendfunk. 18,00: Frauenstunde. 18,40: Englische Unterhaltung. 20,30: „Mieter Schulze gegen alle", Hörspiel. Danach: Nachtmusik. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Nachmittags-Orchesterkonzert. 15,45: Bratschensoli. 20,10: Sonatenkonzert. 22,05—23,00: Aus französischen Komischen Opern.

London. 261,3 M. 16,15: Leichte Musik. 19,45: Bunte Stunde. 21,35: Sinfoniekonzert. 23,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Bunte Musik. 19,00: Leichte Musik. 21,30—22,30: Kammermusik.

Wien. 516 M. 17,30: Jugendstunde. 18,55: Italienisch für Anfänger. 20,10: „Gasparone", Operette von Millöcker. 22,40: Abendkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 20,30: Konzert. 21,15: Chorkonzert. 22,00: Tanzmusik.

Motala. 1348,3 M. 20,00: Solistenprogramm. 21,45—23,00: Unterhaltungsmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 12,40: Orchesterkonzert. 15,00: Schallplattenkonzert.

Prag. 486,2 M. 18,30: Deutsche Sendung. 19,30: Tschechoslowak. Volkslieder. 21,00: Liederkonzert. 21,30: Konzert für zwei Klaviere.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Ungarische Volkslieder. 19,30: Salonorchesterkonzert.

Raszyn in vollem Betrieb

Der polnische Großsender Raszyn, der größte Sender Europas, arbeitet bekanntlich seit kurzer Zeit mit voller Energie, d. h. mit 165 kW. Nur wenige werden wissen, welche Vorarbeiten und Schwierigkeiten die Inbetriebsetzung des Senders gekostet hat. Darum sei einmal in aller Kürze darauf hingewiesen.

Der Sender Raszyn ist vor allem der erste Sender eines neuen Typs. Seine Arbeitsweise stand also vorher nur theoretisch fest, man wußte nicht, wie er praktisch arbeiten werde, ob er nicht durch irgendwelche unvorhergesehenen Umstände die Berechnungen über den Haufen werfen würde. Denn in der Radiowissenschaft sind wir noch nicht so weit, daß Theorie und Praxis restlos miteinander übereinstimmen, und die Radiotechnik schreitet so schnell vorwärts, daß fast jeder neugeschaffene Sender von einem anderen, verbesserten Typ ist und daß die Erfahrungen, die man bei einem Sender sammelt, für einen anderen nur in gewissem Maße anwendbar sind.

Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß man erst nach der Inbetriebsetzung feststellen kann, wie der Sender „strahlt", wie die Reichweite in den einzelnen Himmelsrichtungen und an den verschiedenen Tageszeiten ist. Und von dem Schlußpunkt der Berechnung allgemeingültiger Regeln in dieser Beziehung sind wir noch weit entfernt. Sodann muß die Apparatur einer sorgfältigen, langdauernden Ueberwachung unterzogen werden. Es kommt sehr häufig vor, daß nach einigen hundert Stunden Arbeit Veränderungen in der komplizierten Sendeapparatur eintreten, die die Arbeit des Senders immer stärker beeinträchtigen. Es gilt festzustellen, wo der Fehler liegt, ob gewisse Röhren, Leitungen usw. für die große Sendeenergie zu schwach sind und ungünstigen Strukturveränderungen unterliegen. So hat sich bei Raszyn bereits die Notwendigkeit herausgestellt, es mit einem Antennensystem anderer Anordnung zu versuchen, um festzustellen, ob nicht eine bessere Wellenausstrahlung erzielt werden kann.

Die technische Leitung des „Polskie Radio" ist denn auch augenblicklich damit beschäftigt, Messungen vorzunehmen, die Quantität und Qualität des Empfanges des Raszyner Senders an verschiedenen Punkten unseres Landes feststellen sollen. Im allgemeinen ist man heute mit der Arbeit des Senders Raszyn durchaus zufrieden. Ein endgültiges Urteil darüber, ob er völlig zufriedenstellend funktioniert, wird sich jedoch erst nach 1000 Stunden Tätigkeit fällen lassen.

Deutschkurs für Ausländer am Bayerischen Rundfunk. Uns wird geschrieben: In Verbindung mit der Deutschen Akademie in München veranstaltet der Bayerische Rundfunk in diesem Jahre wieder einen deutschen Sprachkurs nach der Singmethode Lapper. Der Kurs ist für Ausländer, die keine Vorkenntnisse besitzen, aber auch für Kinder und Angehörige deutscher Familien, denen die Uebung in ihrer Sprache fehlt, von großem Wert. Die Sendungen finden wöchentlich Donnerstags 14,50 Uhr statt und werden von folgenden Sendern übertragen: Stuttgart (Wellenlänge 360,1 m), Königsberg (376,5 und 217 m), Deutsche Welle (1634,9 m), Deutscher Kurzwellensender (31,38 m). Nähere praktische Auskünfte werden in der ersten Kursstunde Donnerstag, den 18. Juni, 14,50 Uhr gegeben.

× **Der Bürgermeister von Brzeziny der Verübung von Mißbräuchen angeklagt.** Im Lodzer Bezirksgericht fand ein Prozeß gegen den Bürgermeister von Brzeziny, Waclaw Niedzwiedz, der der Mißbräuche angeklagt war. Im Mai 1929 hatte die Verwaltungsbehörde in Brzeziny eine Kontrolle der Stadtverwaltung durchgeführt und dabei in der Stadtkasse Fehlbeträge festgestellt. Bürgermeister Niedzwiedz, der gleichzeitig Schriftführer der Brzeziner Verbrauchergenossenschaft „Robotnik" und Vorsitzender der dortigen „Macierz Szkolna" gewesen war, ließ sich aus der Stadtkasse 2500 Zl. als Zuschuß für die „Macierz" auszahlen, doch erhielt der polnische Schulverein davon keinen Groschen. Als die Kontrollbeamten mit der Prüfung der Bücher begannen, zahlte der Bürgermeister der „Macierz" den Betrag aus. Damals wurde jedoch festgestellt, daß Niedzwiedz sich auch 1500 Zl. angeeignet hatte, die er schon früher für die „Macierz Szkolna" aus der Stadtkasse genommen hatte. Als die Kontrollkommission auch diesen Fehlbetrag festgestellt hatte, zahlte der Bürgermeister auch diese Summe ein und bat den Kassierer, die Quittung mit dem Datum des vorigen Monats auszustellen. Im Verlauf der weiteren Ermittlungen kam zutage, daß sich der Bürgermeister des öfteren in Angelegenheiten der drei Institutionen, denen er angehörte, nach Lodz begeben hatte und sich dabei von jeder Institution die Reisekosten besonders zurückerstatten ließ. Niedzwiedz stritt die ihm vorgeworfenen Verfehlungen ab, weshalb die Aufsichtsbehörde die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergab. Auch vor Gericht leugnete der Angeklagte jede Schuld. Zahlreiche Zeugen sagten zu seinen Gunsten aus. Das Gericht sprach ihn schließlich frei.

Geschäftliche Mitteilung

Die erfahrene Hausfrau weiß den Wert einer guten Seife zu schätzen und verwendet daher ausschließlich die seit Jahrzehnten bewährte milde, reine Schichtseife Mark Hirsch.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antonowicz, Zawadzka 50.

SPORT und SPIEL

Die Polenmeisterschaften der Sprinter

b. m. Am 21. Juni gelangt auf der Rennbahn „Dynasy" in Warschau die diesjährige Polenmeisterschaft der Sprinter auf der Distanz von 1200 Meter zur Austragung. Lodz wird auf der Polenmeisterschaft durch folgende Fahrer vertreten sein: Brauner, Schmidt, Kolodziejski (Union), Paul, Dietzel (Sturm), Raab (Poznanski), Milstein und Kaplan (Hakoah). Außerdem beteiligen sich an der Meisterschaft zwei weitere Lodzer, und zwar Pusch (Legja-Warschau) und Einbrodt (Unja-Lublin).

Den Titel verteidigt Szamota (WTC.-Warschau, der heut in Polen konkurrenzlos dasteht, weil er während eines Aufenthalts in Paris den ganzen Winter über in gedeckter Rennbahn trainieren konnte und bei internationalen Rennen in Paris nennenswerte Erfolge errang. Szamota ist bereits nach Warschau zurückgekehrt und startet am Sonntag gegen Monkot (Frankreich), Nuino Mozzo (Italien) und Albert Seudner (Schweiz).

Mit der diesjährigen Meisterschaft ist es für Lodz traurig bestellt, da bei der Hochform Szamotas unsere Sprinter mit den am letzten Sonntag errungenen Zeiten von 14,2 und 14,4 nur schwache Chancen haben, wenigstens in das Final zu gelangen. Der Titelspurt wird wahrscheinlich zwischen Szamota und Pusch ausgetragen werden, Einbrodt wird jedenfalls auch ein Wort mitsprechen können.

Mit den anderen Bezirken ist es noch schlimmer bestellt. Krakau läßt überhaupt nichts von sich hören, lediglich in Kalisch hat der frühere Polenmeister Koszutski die Maschine bestiegen, infolge seiner zweijährigen Pause kann er aber als ernster Gegner nicht in Frage kommen.

Die Meisterschaft wird mithin zwischen Warschau und Lodz ausgefahren werden. Wir hoffen, daß unsere Sprinter noch ernstlich trainieren werden, um in Warschau mit Ehren zu bestehen.

Fußballänderkampf Deutschland—Schweden 0:0

(T) Die deutsche Fußballnationalmannschaft, die sich auf einer Nordlandreise befindet, trug am Mittwoch gegen Schweden ihr erstes Spiel auf dieser Reise aus. Da beide Mannschaften nur durchschnittliches leisteten, gab es keine Tore. 0:0 war das Ergebnis. Am Sonntag tritt die deutsche Nationalmannschaft in Oslo gegen Norwegen an.

---

cs **Bestrafte Fußballspieler.** Der Disziplinarausschuß der Fußballiga hat einige Spieler verschiedener Verfehlungen wegen bestraft, und zwar Peterek-„Ruch" mit einmonatiger Disqualifizierung, Seichter-„Polonia" und Augustin-„Garbarnia" mit je einwöchiger Disqualifizierung. Der Sportkapitän Heinrich Reymann erhielt eine strenge Rüge, da er den Spielleiter des Treffens Cracovia — Wisla scharf kritisiert hatte. Ferner wurde die „Garbarnia" mit 200 Zl. bestraft, weil in ihrer Mannschaft der ehemalige Spieler der „Jutrzenka", Grünberg, aufgetreten ist, obgleich er von der Sportbehörde noch nicht bestätigt war.

× **Verlegt.** Das auf den 21. Juni festgesetzt gewesene Gesellschaftsspiel zwischen den Sportklubs LKS. und Hakoah um den silbernen Eichenkranz des Polnischen Roten Kreuzes, ist aus technischen Gründen verlegt worden. Das Spiel wird wahrscheinlich am 20. September stattfinden.

cs. **Die Wiener Fußballmannschaft WAC.** kämpfte am Dienstag mit der Warta in Posen. Die Wiener Mannschaft siegte 6:0.

b. m. **Boxkämpfe in Pabianice.** Am Sonnabend abend veranstaltet der Sp.-Kl. Kruschender Boxkämpfe, zu welchen auch Lodzer Boxer eingeladen wurden. Die Kämpfe werden von folgenden Paaren absolviert werden: Fliegengewicht: Osiega (K. E.) — Zarecki (Bar-Kochba); Bantamgewicht: Mlynarczyk (K. E.) — Bialystok (Bar-Kochba); Federgewicht: Chojnacki (K. E.) — Wdowinski (Bar-Kochba); Leichtgewicht: Kilausen (K. E.) — Bartosiak (Zjednoczone); Weltergewicht: Kuropatwa (K. E.) — Krejczy (Zjednoczone); Mittelgewicht: Sadzak (K. E.) — Majer J. (Geyer) und Halbschwergewicht: Glymer (K. E.) — Paul (Union).

× **Vor einem Boxländerkampf Polen — Rumänien.** Vor einiger Zeit wandte sich eine rumänendeutsche Zeitung an die „Freie Presse" mit der Anfrage, ob sie die Anknüpfung von Beziehungen mit dem Polnischen Boxverband zwecks Austragung eines Boxländerkampfes vermitteln könnte. Die Schriftleitung unseres Blattes wandte sich hierauf inoffiziell an die Lodzer Boxbehörden und unterbreitete ihnen diesen Vorschlag. Wie wir nunmehr erfahren, sind bereits Verhandlungen mit Rumänien angeknüpft worden, und es wird in absehbarer Zeit zur Austragung eines Länder- oder Städtekampfes kommen.

× **Carneras neuestes Knockout-Opfer.** Vor 22 000 Zuschauern schlug Carnera den Iren Redmond, der in keiner (außer körperlicher) Hinsicht ein Gegner für ihn war, schon nach 2½ Minuten in der ersten Runde schwer knockout. Die beiden Gegner wogen zusammen fast 250 Kilogramm. (Das muß ein solider Ring gewesen sein! Anm. d. Red.) Im Vorkampf besiegte Teddy Sandwina Kirby nach Punkten und Ernie Schaaf, einer der besten des Schwergewichts-Nachwuchses, von Sharkey trainiert und gemanagt, machte den alten Jick Gagnon schon nach 46 Sekunden fertig.

cs. **Nach Antwerpen.** Gestern begab sich die polnische leichtathletische Mannschaft nach Antwerpen, wo am kommenden Sonntag internationale leichtathletische Wettkämpfe zum Austrag gelangen. Die polnische Mannschaft besteht aus folgenden Sportlern: Trojanowski II (für 100 Meter-Lauf), Sikorski (200 Meter-Lauf und Weitsprung), Kostrzewski und Maszewski (400 Meter-Hürdenlauf), Petkiewicz (1500 Meter), Kusocinski (5000 Meter) und als Staffel über 100, 200, 400 und 800 Meter die Läufer: Trojanowski, Sikorski, Kostrzewski und Petkiewicz.

Davispokal England—Japan 5:0

Englands Davispokalvertreter haben auch in dem Vorschlußrundenspiel gegen Japan eine merkliche Ueberlegenheit an den Tag gelegt. Nach 5:0 über Südafrika wurden die Söhne aus dem fernen Osten mit dem gleichen Ergebnis bezwungen.

Am Montag setzte sich in Eastbourne Austin mit 6:1, 0:6, 8:6, 6:2 über Kawachi hinweg, und Perry schlug H. Satoh mit 6:2, 6:3, 4:6, 6:2. Die Briten gehen als große Favoriten in die Schlußrunde der Europazone, in der sie es mit dem Sieger aus dem noch ausstehenden Treffen Dänemark—Tschechoslowakei zu tun haben werden.

Tilden kauft sich selbst auf

Er spielt Tennis „auf Aktien".

„Big" Bill Tilden ist jetzt — eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Als Tilden vor einigen Monaten Berufsspieler wurde, taten sich einige seiner prominenten Freunde zusammen und gründeten mit dem Exweltmeister zusammen die „William Tilden II Incorporated".

Tilden „gewöhnliche" und Tilden „Vorzugs"aktien sind jetzt im Staat New York zum Börsenhandel zu pari zugelassen, aber die Aktien sind fest in den festen Händen der Gründer. Es gibt Vorzugsaktien im Werte von 130 000 Mark und 1000 gewöhnliche Aktien. Die Mehrheit besitzt der Namenträger der Gesellschaft, Tilden selbst, und er kauft ständig weitere Anteile aus den reichen Erträgnissen seiner Tennisreisen auf.

Hertha B. S. C. wieder deutscher Fußballmeister



Auch er gab sein Bestes.
Der Torwart der unterlegenen Mannschaft München 1860, Riemke, hatte alle Mühe, gegenüber den unaufhaltsam drängenden Hertha-Leuten sein Tor zu sichern.



Der Held des Tages
war der Hertha-Stürmer „Hanne" Sobeck, dessen hervorragendes Spiel die Zuschauer so hinriß, daß sie ihn nach dem Siege seiner Mannschaft begeistert vom Platz trugen.

Vom Film

Kino Przedwiosnie: Das Weib, Norma Talmadge und Gilbert Roland in den Hauptrollen. Das unselige Andenken des Krieges wird wieder einmal lebendig. Die Handlung spielt in der Czernowitzer Gegend zur Zeit des Weltkriegs. Zwei Freunde, die sich innig lieben, aber zwei Nationen angehören und als erbitterte Feinde gegeneinander kämpfen. Der Körper des ehemals so werten Freundes stirbt, aber das Herz ist schon vorher vom todbringenden Pfeil getroffen worden, als ihm das geliebte Weib genommen wird. Der Sinn des hervorragenden Films ist der, daß auch das gefallene Weib ein heroisches Herz besitzen kann und im richtigen Moment ihr Leben aufs Spiel setzt, wenn es gilt, Menschenleben zu retten. Der Film endet versöhnlich. Norma Talmadge und auch ihr Partner sind sich in ihrem guten Spiel völlig gleich.

Ein zweites, aber lustiges Kriegsstück mit den berühmten Komikern Cohn und Kelly. Natürlich flackern auch da und dort Scheinwerfer, selbstverständlich wird auch einmal ein Haus in die Luft gesprengt. Der Sinn des Lustspiels ist, ganz nach amerikanischer Art, etwas überspannt. Da er aber sehr oft Lachsalven hervorruft, so ist dieser Fehler verzeihlich.

Sz.

Aus dem Reich

Mieter schlagen Zuschlag zur Einkommensteuer vor

Zwecks Schaffung eines Hausbaufonds

× Am Sonntag beginnt in Warschau eine zweitägige Landestagung der Mietervereinigungen. Die Eröffnung der Beratungen erfolgt um 11 Uhr im Saal des Stadtrates. Im Verlauf der Zusammenkunft sollen drei Fragen zur Besprechung gelangen: Die Angelegenheit des Baues neuer Wohnungen, die Frage der von der Regierung beabsichtigten Novelle zu dem Mieterschutzgesetz und schließlich Organisationsfragen der Vereinigung. Besonderes Interesse hat der von der Vereinigung ausgearbeitete Entwurf zur Schaffung eines besonderen Fonds für Zwecke des Wohnungsbaues durch die Einführung eines Zuschlags zu der staatlichen Einkommensteuer hervorgerufen. Das Projekt sieht hierbei die Vergrößerung der Einkommensteuer nur bei der Kategorie der Einkommensteuer von 10 000 Zl. jährlich aufwärts vor. Alle mit diesem Entwurf verbundenen Fragen werden auf dem Kongreß Dr. Zdzislaw Mierzynski, der Lodzer Vizestadtpräsident Rapalski und Schöffe Lawkowicz besprechen. Nach der bisherigen Tätigkeit der Mietervereinigung zu schließen, wird sich die Zusammenkunft in bezug auf die im Ministerium für öffentliche Arbeiten bearbeiteten Entwürfe zur Beseitigung des Wohnungselends ablehnend verhalten.

Ehem. Polizisten — Häuptlinge einer Diebesbande

Der Thorner Polizei gelang es, eine Eisenbahnräuberbande zu verhaften, die Güterzüge beraubte. Der Sitz der Bande war in Kowalewo. An ihrer Spitze stand der Bautechniker Roman Zawadzki, der rechtzeitig flüchtete. Die Polizei verhaftete 10 Diebe und Hehler, u. a. den ehem. Oberpolizisten Ginasiewicz und den ehem. Polizisten Orlowski.

Mineralwasserbehälter platzt

Ein Toter, zwei Verletzte

Im Kurort Inowicz erfolgte eine Explosion eines Mineralwasserbehälters. Ein Arbeiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. Zwei andere Arbeiter wurden leichter verletzt.

---

36 000 Polen wandern nach Frankreich ab

× In Paris ist die diesjährige Poleneinwanderung besprochen worden. Da sich auch in Frankreich in allen Industriezweigen eine Krisis fühlbar macht, ist der Bedarf an Fabrikarbeitern erheblich zurückgegangen. Der Bedarf an Landarbeitern dagegen ist gestiegen. Insgesamt wandern in diesem Jahr 36 000 polnische Arbeiter nach Frankreich aus, ihre Familien nicht gerechnet. Auf Landarbeit begeben sich 20 000 Arbeiter und 10 000 Arbeiterinnen, 1000 Arbeiter nach Kohlengruben, 2000 nach Erzgruben und 2000 in die Industrie.

Arbeitslosenunterstützung ins Ausland nachgeschickt

L. Die ungenügende Kontrolle bei der Arbeitslosen-Unterstützung wird von der polnischen Presse an Hand eines speziellen, aber recht charakteristischen Beispiels hervorgehoben: Ein arbeitsloser Büroangestellter, der mehrere Monate hindurch die Unterstützung bezog, die für mehr als 100 Zloty monatlich betrug, hatte vor drei Monaten Polen verlassen und versuchte, in Belgien einen Posten zu bekommen. Ob er nun im Ausland tatsächlich eine Anstellung erhalten hatte oder nicht, ist in diesem Zusammenhang gleichgültig. Tatsache aber ist, daß ihm die Unterstützung jeden Monat nach seinem neuen Wohnort von dem Unterstützungsamt nachgesandt wurde, ohne daß dieses auch nur die geringste Gewähr dafür hatte, daß jener nun tatsächlich immer noch arbeitslos ist. Daß auf diese Weise Mißbräuchen Tür und Tor offen stehen, dürfte auf der Hand liegen.

Dörfer kämpfen

× In der Gemeinde Mickun kam es zwischen den Einwohnern der Dörfer Wierbuszki und Saduniszki zu Streitigkeiten bei der Absteckung der Dorfgrenzen. Die Bewohner von Wierbuszki überfielen bewaffnet die Einwohner von Saduniszki, wobei mehrere Personen ernstlich verletzt wurden. Einer der Verletzten, Julian Michalowski, starb infolge der davongetragenen Verwundungen. Die Schuldigen wurden verhaftet.

304 210 Arbeitslose

Nach den Angaben der staatlichen Arbeitsnachweisämter waren am 13. d. M. in ganz Polen insgesamt 304 210 Arbeitslose eingetragen, d. h. um 9039 weniger als in der vorhergegangenen Woche. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich u. a. in den Bezirken Stadt Lodz (um 1526), Schlesien (824), Posen (801), Wloclawek (596), Petrikau (420), Bezirk Lodz (197) usw., sie stieg in den Bezirken Radom (271), Siedlce (120), Zyrardow (94), Bromberg (74) usw. In der Wojewodschaft Schlesien wurden am 13. d. M. 61 927 Arbeitslose verzeichnet.

Neue Ortsgruppe des D. V.-V.

Uns wird geschrieben:

Am 27. Mai gründete Herr Disterheft in Władysławów, Kreis Lenczyca, eine neue Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes, der sogleich 29 Mitglieder beitraten.

Wir wünschen der jungen Ortsgruppe gutes Wachstum und Gedeihen.

Pfarrer begeht Selbstmord

Im Pfarrhaus der St. Nikolaus-Kirche in Wilna erschoß sich der 50jährige Geistliche Franciszek Romejko.

Wenn man billiges Fleisch kauft

⚔ Im Dorfe Kocin bei Czenstochau erkrankten durch Genuß von Kalbfleisch mehrere Personen. Die Verkäufer des Kalbfleisches Grouman und Lewek Holender wurden zur Verantwortung gezogen, die den Bauern das nicht einwandfreie Fleisch zu dem Spottpreis von 50 Groschen für das Kilo verkauft hatten.

Der rote Hahn

B. In einem Städtchen in der Nähe von Suwalki brach Großfeuer aus, dem 60 Wohnhäuser, darunter die Synagoge, zum Opfer fielen.

$ **Nieszawa.** Feuer im Kreise. Durch Brandstiftung wurden die Scheunen der Besitzer Stanislaw Klekotka und Konstanty Jaworski in Radziejow in Asche gelegt. Mitverbrannt sind Futtervorräte, Getreide und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden wird auf 16 000 Zl. geschätzt und ist nur zum Bruchteil durch Versicherung gedeckt. — Um „glücklich abzubrennen" legte Stanislaw Kuraczyk in Przybranowo selbst Feuer unter seine baufälligen Gebäude. Das ganze Anwesen brannte nieder. Der Brandstifter wanderte ins Loch. — Infolge eines schadhaften Schornsteins brannte dem Besitzer Josef Zywizy in Witowe Gury das Dach des Wohnhauses ab. Den herbeigeeilten Nachbarn gelang es, das Feuer zu löschen.

St. **Zgierz.** Vom Kirchen-Männergesangverein „Konkordia". Man könnte ihn mit einer alten und doch immer wieder frischen, grünen Eiche vergleichen, den Kirchen-Männergesangverein „Konkordia" zu Zgierz. Seit mehr als 60 Jahren bestehend, steht der Verein heute so groß und gefestigt da, wie nie zuvor. Unter der Leitung seiner neuen Verwaltung, mit Herrn Roman Kunkel an der Spitze, wird in letzter Zeit ein stetes und bedeutendes Ansteigen der Zahl der Mitglieder verzeichnet, und seit die Aktiven ihren früheren langjährigen Dirigenten, Herrn Ottomar Schiller, wiederhaben, sammeln sich allwöchentlich weit über 50 Sänger um den Taktstock ihres hervorragend befähigten Chorleiters, eine Zahl, die gleichfalls noch nie erreicht war. Aber auch die einzelnen Sektionen des Vereins entwickeln eine zielbewußte, emsige Tätigkeit. Unter der Leitung von Herrn Johannes Proppe steht eine tüchtige dramatische Sektion, die wiederholt erfolgreich aufgetreten ist; und das jeden Montag tagende Frauenkränzchen arbeitet gleichfalls tatkräftig mit, um den Verein das Ziel, das er sich jetzt gesetzt hat — ein eigenes Vereinshaus zu erlangen —, erreichen zu lassen.

Die häufigen Veranstaltungen des Vereins — ein Verdienst der rührigen Verwaltung — erfreuen sich mit voller Berechtigung stets freudigen Zuspruchs. So veranstaltete die „Konkordia" dieser Tage einen Herrenabend, den ersten seit Gründung des Vereins. Es erschienen als Gäste Vertreter der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen, die Vorstände des Kirchen-Männergesangvereins St. Michaeli aus Radogoszcz, eine große Anzahl Mitglieder des Männergesangvereins in Zgierz mit dem Präses Herrn Otto Meyer an der Spitze, sowie das älteste Gründungsmitglied des Vereins Herr Friedrich Appelt aus Lodz. Der genannte Herr ist trotz seiner 83 Jahre noch sehr rüstig. Der Abend wurde vom festgebenden Verein um 10 Uhr mit dem Wahlspruch „Grüß Gott mit hellem Klang" und dem Liede „Zieh mit" von T. Nestler unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Ottomar Schiller eingeleitet, worauf der Vorstand des Vereins, Herr Roman Kunkel, eine kernige Begrüßungsansprache hielt. Nachdem der Verein das Lied „So oder so" von Ottomar Schiller gesungen hatte, folgte die Aufführung von „Ein fideles Gefängnis", komische Szene mit Gesang von Louis Kreismann. Die Herren Wilhelm Matusiak, Erwin Riegel und E. Proppe haben ihre Rollen glänzend gespielt, so daß das Gelächter kein Ende nehmen wollte. (Klavierbegleitung des Herrn Erich Schwarzschulz.) Nun gab es zwei humoristische Vorträge: „Wenn zwei noch ein Brautpaar sind" (Herr Eugen Schulz) und „Es kommt blos auf die Beleuchtung an" (Herr Erwin Riegel). Der Verein trug nun das Lied „Der Speisezettel" vor, worauf der Präses des Gesangvereins Herr Otto Mayer und der Vorstand von St. Michaeli Herr Paul Hoch Ansprachen hielten. Die Herren Eugen Schulz und Erwin Riegel gaben nun allerlei Schwänke zum besten, wofür sie großen Beifall ernteten. Man unterhielt sich gemütlich bis zum frühen Morgen.

s. — Die Arbeiter drohen mit dem Streik. Die Zgierzer Spinnereiarbeiter verlangten eine 10prozentige Lohnzulage. Die Arbeiter begründen ihre Forderungen damit, daß die Arbeitslöhne im Laufe der letzten Monate in verschiedenen Fabriken herabgesetzt wurden, wobei angegeben wurde, die Wirtschaftslage gestatte eine Bezahlung der Arbeitslöhne in der im Tarif vorgesehenen Höhe nicht. Da die Zgierzer Industrie letztens größere Lieferungen erhalten habe, so verlange man jetzt eine 10prozentige Erhöhung der Löhne. Morgen wird in Verbindung damit im Arbeitsinspektorat des 15. Rayons eine Besprechung der Vertreter der Arbeiter mit denen der Industrie stattfinden. Für den Fall der Ablehnung ihrer Forderungen drohen die Arbeiter mit dem Ausstand.

Aus aller Welt

Erdbeben in Afghanistan

(T) Nach einer Meldung aus Afghanistan ereignete sich nördlich von Kabul ein Erdbeben. Das Erdbeben wurde 60 Meilen von Kabul entfernt verspürt. Es wurden 15 Personen getötet und etwa 50 Häuser zum Einsturz gebracht.

Großdampfer verbrannt und gesunken

(T) Der im Hafen von Hamilton vor den Bermuda-Inseln liegende 19 000 Tonnen große Passagierdampfer „Bermuda", **eines der größten Motorschiffe der Welt,** ist einem Riesenfeuer zum Opfer gefallen. Der Brand brach in den frühen Morgenstunden des Mittwoch im Bug des Schiffes aus. Zahlreiche Mitglieder der Besatzung flüchteten, um sich zu retten. Das Schiff ist nach dem völligen Ausbrennen gesunken. Die Besatzung ist gerettet. Menschenverluste sind nicht gemeldet worden.

(T) **Szolnoker Giftmischerinnen gehenkt.** Die beiden Giftmischerinnen Valentine Czordas und Frau Wladislaus Szabo, die drei bezw. einen Giftmord an ihren nächsten Verwandten auf dem Gewissen haben, wurden gestern in Szolnok gehenkt.

(T) **Schweres Hagelunwetter über Köln.** Am Mittwoch nachmittag entlud sich über Köln ein heftiges Unwetter, das von schwerem Hagelschlag und Platzregen begleitet war. Obgleich das Unwetter nur kurze Zeit dauerte, ist der Schaden sehr groß. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert und Dachziegel beschädigt. In den Straßen und auf den Dächern lagen die Hagelkörner in kürzester Zeit fußhoch. Viele Keller liefen voll Wasser. Die Feuerwehr wurde über 200 mal gerufen. Auch in der Umgebung von Köln sowie im Kreise Düren ist der Schaden groß.

(T) **Al Capone gab Steuerhinterziehung zu.** Wie aus Chicago gemeldet wird, hat sich Al Capone der Steuerhinterziehung für schuldig erklärt. Er erspart sich und der Regierung dadurch ungeheure Prozeßkosten und dürfte gleichzeitig mildernde Umstände erlangen. Es verlautet, daß Al Capone mit zweieinhalb Jahren Haft davonkommen wird. Die Verkündung des Strafausmaßes wird am 30. Juni erwartet. Die überraschende Wendung hat bereits starkes Aufsehen erregt.

300 000 Rosen blühen

RDV. Wir kennen eine ganze Anzahl deutscher Städte, die sich des wohlklingenden Ehrennames „Rosenstadt" rühmen. Es seien nur genannt: Eltville, das entzückende Winkel- und Blütenidyll im Rheingau als „Stadt der Rosen und Reben", Bad Kreuznach an der Nahe, das „Bad der Rosen und Nachtigallen", Coburg, die mittelalterliche Frankenstadt, Eutin, die holsteinische Backsteinstadt, wo die roten Rosen ums rote Hausgemäuer ranken. Zweibrücken (Pfalz) rühmt sich eines großen prächtigen Rosengartens, der 1912 angelegt wurde und gegen 50 000 Rosen zählt. Die meisten Rosen blühen jedoch im Rosarium der Vorharzstadt Sangerhausen. Es ist nicht nur der berühmteste deutsche Rosengarten, sondern auch eine einzig dastehende öffentliche Rosensammlung Europas. Der Verein deutscher Rosenfreunde gründete diesen Rosengarten im Jahre 1903. Gegenwärtig zählt man hier gegen 300 000 Rosen in 9000 verschiedenen Sorten, darunter 800 Arten, Abarten von Wildrosen aller Weltteile etc. Dieses Rosarium umfaßt ein Terrain von nicht weniger als 20 Morgen, einschließlich des Versuchsgartens, der für Reserven und allerlei Versuche dient, insbesondere für Neuheitenprüfungen. In diesem lebenden Rosenmuseum (als das es gegründet wurde) findet man u. a. auch jene denkwürdige Rosengruppe aus Goethes Garten zu Weimar, an der der Naturwissenschaftler Goethe seine botanischen Versuche machte.

100-proz. sicheres Präservativ!



Gum. . . .?!
Wir geben Ihnen die Möglichkeit, sich von der Vortrefflichkeit der Präservative „Ultra" zu überzeugen.
Am 25. d. M. erscheint eine diesbezügliche Anzeige, gegen deren Aushändigung einschlägige Geschäfte Ihnen ein Präservativ „Ultra" gratis ausfolgen werden.

Die Private
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit.
Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.
Die prophylaktische Station unter Leitung eines Spezialarztes von 9 Uhr abends bis 3 Uhr morgens tätig.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags.
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 11060

Hemden und Krawatten sowie jegliche Herrengalanterie empfiehlt
HENRYK SPODENKIEWICZ
128 PIOTRKOWSKA 128

Neu eröffnet 11094
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med. 11696
Heinrich Różaner
Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten. — Elektrotherapie.
Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.
empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. 11064
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 11516

Dr. med.
NEUMARK
Haut- und venerische Krankheiten. Heilung mit Diathermie, Diathermie-Koagulation sowie mit Quarzlampe.
Moniuszki 5, Tel. 170-50
Empfängt von 11—1 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr abends. — Damen von 5—6 Uhr, Sonntags v. 11—1 Uhr.

Zahnärztliches Kabinett
E. Fuchs
tätig
Nawrot-Straße 4,
Tel. 127-31.
Von 12—3 Uhr. Für Arbeitende Klinikpreise.

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 11689

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA
Kliszee 100
do Reklam Gazetowych Cennikow Prospektow
Zdjecia fotograficzne dla celow reprodukcji Rysunki, projekty reklamowe i wydawnicze wykonywa
R. Borkenhagen
Tel. 111-72

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern u. Küche im Stadtzentrum, sowie ein
Saal
25×6 Meter zu vermieten. Zu erfragen unter Tel. Nr. 111-94. 11694

Buchsachverständiger
übernimmt Einführung von Buchhaltung aller Methoden, zeitweise Führung oder Beaufsichtigung derselben. Gefl. Adressen unter „Exakte Erledigung" an die Geschäftsst. der „Freien Presse" erbeten.

Chiromantin
MARJA
Gluwna 61, Fr. 2. Et., W. 12, analysiert den Charakter, sagt Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft aus den Handlinien und erteilt verschiedene Ratschläge. Nur bis 1. Juli in Lodz 11070

Tüchtige
Wäschenähering
die selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Petrikauer Straße 223, im Wäscheladen.

Eine herrliche
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern nebst Hall und sämtlichen Bequemlichkeiten sofort vom Hauswirt zu vermieten. Sich telefonisch verständigen mit Nr. 215-47 2803

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Sehr billig sind Dorort-Plätze innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11089

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Im **Textilwarenhandel** konnte im Laufe der letzten Woche eine etwas ruhigere Stimmung festgestellt werden, als es in der vorhergehenden Woche der Fall war, doch war dieser Umstand lediglich auf das schlechte Wetter zurückzuführen. Sobald wieder Schönwetter einsetzt, wird sich auch der Geschäftsgang beleben, da die Sommersaison noch vier bis sechs Wochen dauern kann. Trotz der geringen Umsätze sind die Lodzer Fabrikbesitzer und Grosshändler mit ihren Preisen nicht zurückgegangen, was darauf hinweist, dass in dieser Saison kein Ueberfluss an Waren vorhanden ist. Die Zahlungsbedingungen sind weiterhin fest; man zahlte auch mit Wechseln bei drei bis vier Monaten Ziel.

Obgleich man allgemein für die **Strumpfwarenbranche** keine gute Saison erwartete, hatte man doch auf eine bessere Lage der Geschäfte gehofft, als das zurzeit der Fall ist. Schuld daran ist die Geldknappheit und die Mode der langen Kleider, die Ersparnisse an Strümpfen ermöglichen. Bei den Abschlüssen wurde trotz der ungünstigen Lage kein Kredit gewährt, nur selten nimmt man erstklassige Wechsel mit höchstens viermonatigem Zahlungstermin an.

Der Rohhäutehandel hat sich auch weiterhin nicht gebessert. Das grosse Angebot an Rohhäuten und die Konkurrenz, lassen die Preise immer kleiner werden, dabei ist keine Besserung zu erwarten. Die Verhandlungen betreffs der Wiederaufnahme der Rinderausfuhr aus Polen nach der Tschechoslowakei und Oesterreich haben bisher kein Resultat ergeben, so dass in letzter Zeit kein einziger Abschluss getätigt wurde. Die Preise für Rinderhäute sind wiederum um 12 Prozent zurückgegangen, auch die Tendenz für Kalbshäute ist sehr schwach. Auf der Rohhäute-Aktion in Thorn wurden folgende Preise erzielt: gesalzene Bukathäute 1,48—1,60 Zł. das kg., schwere Bukate 1,30 Zł., gesalzene Kalbfelle 5 Zł. und gesalzene trockene Kalbfelle 4 Zł. das Stück. Im Lubliner Gebiet ist das Angebot besonders gross. In Krakau wurden für Kalbfelle 4 und 6 Zł. für das kg. Rinderhaut 1,20 und 1,10 Zł. gezahlt.

In der **Lederbranche** war die Tendenz für weiches Leder bedeutend schwächer, da die Schuhfabrikanten den Saisonschluss erwarten und mit Einkäufen vorsichtiger sind. Helle und braune Ledersorten werden jetzt schon viel weniger gefragt, doch sind auch die Lager der Grosshändler fast geräumt. Die Gerbereien führen noch weiterhin scharfe Konkurrenz miteinander. Für schwarzes Kornarzewski-Chromleder wurde für die 1. Sorte 2.35 Zł., die 2. Sorte 2.05 Zł., die 3. Sorte 1.75 Zł. und die 4. Sorte 1.45 Zł. pro Fuss gezahlt. Braune Leder sind 20 Groschen pro Fuss teurer. Für Lederwaren der Gebr. Horn zahlte man folgende Preise: schwarzes Chromleder, Sorte A, B — 1.80 Zł., Sorte C — 1.55 Zł., Sorte D — 1.35 Zł. pro Fuss, farbiges Leder Sorte A, B — 1.90 Zł., Sorte C — 1.65 Zł. und Sorte D — 1.40 Zł. pro Fuss. Diese Preise gelten jedoch nur bei Barzahlung. Die amerikanischen Lackledefabrikanten sind Kreditgeschäften abgeneigt, dagegen geben die Gemslederfabrikanten ihre Ware auch weiterhin gegen Kredit ab. Für Hartleder herrscht immer noch schwache Tendenz. Die Zahlungsfähigkeit in der Lederbranche ist zurzeit recht günstig zu nennen; die Wechsel werden pünktlich eingelöst. Die Gerbereien von Pilcer, A. Rosen und Schmidt haben anstelle des bisher gebräuchlichen Fussmasses das Metermass eingeführt.

Die Lage in der **Kolonialwarenbranche** ist eine Wiederspiegelung der Krise. Die Nachfrage ist wieder stark zurückgegangen, da sich die Bevölkerung auf das Notwendigste und Billigste beschränkt. Sardinen werden als Luxusartikel angesehen und sind nur wenig gefragt, dafür kauft man mehr Oelsprotten. Von Tee werden die billigen Sorten verlangt, auch die billigen Kaffeesorten finden Absatz, im allgemeinen aber ist die Nachfrage nach Tee und Kaffee sehr schwach. Im Ausland ist die Tendenz für diese beiden Waren etwas fester, doch hält man sich von grossen Einkäufen zurück. Die Handelsbedingungen für Kaffee und Tee sind sehr günstig; pünktliche Kunden erhalten 5monatigen Kredit. Die Zahlungsfähigkeit in dieser Branche wird leider immer schwächer und die Zahl der Proteste nimmt ständig zu. Die Lage im Reishandel stellt sich weiterhin ungünstig dar. Die Preise für sämtliche Sorten gehen auf allen Märkten zurück, dabei ist das Angebot an indischem Reis nach der letzten guten Ernte sehr gross. Im Ausland erwartet man einen Preisrückgang bis zu 25 Prozent.

In der **Getreidebranche** erachtet man die zweijährige Krise als beendet und hofft auf eine Besserung der Konjunktur. Natürlich betrifft das nur den Innenmarkt. Auf allen polnischen Getreidemärkten sind die Roggenpreise gestiegen; die Vorräte sind klein.

In der **Eisenwarenbranche** hat sich die Lage etwas gebessert, was an der stärkeren Nachfrage nach allen Eisenwarensorten zu merken ist. Vor allem wurde Eisen gekauft, das für Bauzwecke erforderlich ist, auch für Blech herrschte lebhafte Stimmung. In sehr begrenztem Masse wurden Sensen verlangt im Gegensatz zu früheren Jahren, da dieser Artikel in der Sommersaison am meisten gekauft wurde. Auch für andere landwirtschaftliche Geräte herrscht nur kleines Interesse. Handwerkzeug wurde etwas stärker gefragt. Man verkauft weiterhin auf Kredit, doch ist man dabei sehr vorsichtig. Sichere Kunden erhalten 4—5monatigen Kredit.

In der Eisenwaren-Galanteriebranche herrscht Mangel an Waren, da die ausländischen Fabriken infolge der schlechten Zahlungsfähigkeit der hiesigen Abnehmer nichts geliefert haben. Nur wenige Grosshändler erhalten Lieferungen. Es werden feste Preise verlangt, wobei ein Teil bar bezahlt werden muss. Die Konkurrenz hat aufgehört.

Die Zahl der Wechselproteste in Lodz

ag. Im Mai d. J. gingen in Lodz 29 159 inländische Wechsel auf die Gesamtsumme von 6 750 872 Złoty und 24 Auslandwechsel auf die Gesamtsumme von 26 357 Złoty zu Protest, was gegenüber dem Monat April eine Zunahme der Wechselproteste bedeutet.

Polnisch-amerikanischer Handelsvertrag

In Washington wurde zwischen Polen und den Vereinigten Staaten ein Handelsvertrag, ein Schieds- und Freundschaftsabkommen und ein Konsularvertrag unterzeichnet.

× **Die Bilanz der Baumwollwarenfabrik B. Freidenberg,** Akt.-Ges. in Lodz, schliesst für den 31. Dezember 1930 mit dem Betrag von 4 962 042,39 Zł. ab, das Aktienkapital beträgt 1 725 000 Zł. Der Verlust des Unternehmens für das Jahr 1930 macht 70 907,98 Zł. aus.

ag. **„Pe-Pe-Ge" teilweise in Betrieb** Am 16. d. M. wurden gewisse Abteilungen der Gummifabrik „Pe-Pe-Ge" in Betrieb gesetzt, um die eiligsten kleinen Auslandsaufträge zu erledigen. Diese Bestellungen sollen innerhalb von 14 Tagen beendet sein. Bei dieser Arbeit sind jetzt etwa 500 Arbeiter beschäftigt.

Wieder Kündigungen in Oberschlesien. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Oberschlesien verschärft sich noch immer weiter. Die Bleischarley-Grube hat letzthin die Erlaubnis zur Entlassung von 580 Arbeitern erhalten. Der Betriebsrat wandte sich an die Wojewodschaft, die auf die Direktion einwirken sollte, dass keine Entlassungen vorgenommen werden. Die Direktion hat jedoch am gestrigen Tage 380 Arbeitern gekündigt, worauf die Belegschaft von 1200 Mann in Streik trat, wodurch die Grube stillgelegt wurde. Da die Direktion der Forderung der Streikenden nicht entsprechen wollte, vielmehr angeblich alle Streikenden zu entlassen drohte, werden die Verhandlungen fortgesetzt. Die Kunigunde-Hütte in Bogutschütz beabsichtigt, 45 Arbeiter zu entlassen, die Silesia-Werke in Lipine 160 Arbeiter des Walzwerkes und 250 Arbeiter der Zinkhütte. Auch die Friedenshütte hat um die Genehmigung zur Entlassung von 250 Arbeitern nachgesucht.

Vor dem Ende des französischen Textilarbeiterstreiks

Im nordfranzösischen Textilarbeiterstreik soll eine gewisse Entspannung eingetreten sein, da die freien Gewerkschaften sich mit dem Vorschlag einer Anzahl ausserhalb des Textilkonsortiums stehender Arbeitgeber den Lohn ab 1. September um 3% herabzusetzen, grundsätzlich einverstanden erklärt haben. Ausserdem sollen die belgischen Arbeiter, die auf französischem Boden beschäftigt sind, bereit sein, die Arbeit aufzunehmen, sobald sich unter den französischen Arbeitern Stimmung für die Wiederaufnahme der Arbeit mache.

Ssowjetrußland importiert zollfrei nach China

Einfuhr anderer Staaten nach China gefährdet.

(T) **Nach einer Sondermeldung der „Times" aus Schanghai, haben die Regierungen von Moskau und Nanking ein Abkommen getroffen, wonach die Ssowjets einen 50prozentigen Anteil an der chinesischen Ostbahn für 400 Millionen Goldrubel an die Nankingregierung abtreten. Die Kaufsumme wird nicht bar ausgezahlt, sondern durch Rückvergütung von Einfuhrzöllen auf russische Waren verrechnet. Diese Regelung würde es den Ssowjets ermöglichen, auf lange Zeit ihre Erzeugnisse zollfrei nach China auszuführen und so jeden Wettbewerb auszuschalten.**

Interessengemeinschaft Ericsson — Amerikanische Telefongesellschaft

Wie der Kreuger-Konzern bekanntgibt, ist es zwischen der schwedischen Telefongesellschaft „Ericsson" und der amerikanischen „International Telephone and Telegraph Company" zu einer Interessengemeinschaft mit gleichzeitigem Aktientausch und Austausch der Mitglieder der Aufsichtsräte beider Gesellschaften gekommen. Es ist anzunehmen, dass die Amerikaner einen grösseren Einfluss auf „Ericsson" als umgekehrt ausüben werden, da ihr Aktienkapital zehnmal grösser ist als das der Schweden. In Verfolg der Verhandlungen wird Ericsson eine Anleihe in Höhe von 25 Millionen Schwedenkronen zu 5½% zwecks Tilgung der 45,5 Millionen Kronen betragenden Schulden der Gesellschaft auflegen.

Handelsbilanz der U. S. A. für Mai

(T) Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat im Mai 1931 mit 205 Millionen Dollar (220 Millionen Dollar im Mai 1930) den niedrigsten Stand seit Oktober 1930 erhalten. Die Einfuhr im Mai 1931 fiel auf 182 Millionen Dollar gegenüber 284 Millionen Dollar im Mai 1930.

Lodzer Börse

Lodz, den 17. Juni 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,96	8,95
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	82,—	81,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	117,50	117,—

Tendenz schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, den 17. Juni 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,95. Verkauf 8.97. Kauf 8.93.

Schecks

Amsterdam	359,15	New York-Kabel	8,92½
Berlin	211,78	Paris	34,94
Brüssel	124,20	Prag	26,42
Bukarest	5,32	Rom	46,72
Danzig	—,—	Stockholm	239,15
London	13,39¼	Wien	125'45
New York	—,—	Zürich	173,20

Uneinheitliche Tendenz, grössere Umsätze. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 8,96. Der Goldrubel 4,81½. Im Privatverkehr: der Silberrubel 1,40 100 Kopeken Silberkleingeld 0,68. Das Gramm Feingold 5,9244. Die Reichsmark im Bankverkehr 211,78.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 82,25
5% Konversionsanleihe 47,00
5% Konversionseisenbahnanleihe 46,00
7% Stabilisationsanleihe 77,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 48,50
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 55,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 70,25
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 60,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 73,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 72,50

Aktien

Bank Polski	117,00	Wysoka	90,00
Kohlenges.	20,00	Lilpop	13,50

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend schwächere Tendenz. Die 4% Dollarprämienanleihe im Privatverkehr 50,25—50,00. Sehr kleine Aktienumsätze.

Posener Getreidebörse

Roggen, 75 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 28,50. Roggen, 15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 28. Roggen, 30 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 28,50. Roggen, 28 bis 28,50. Weizen 30,50—31. Roggenmehl 41,50—42,50. Weizenmehl 49,50—52,50. Roggenkleie 19—20. Weizenkleie 17—18. Weizenschale 18,50—19,50. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Baumwollbörsen

Liverpool, 16. Juni. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.85, Februar 4.89, März 4.94, April 4.98, Mai 5.02, Juni 4.59, Juli 4.62, August 4.66, September 4.70, Oktober 4.74, November 4.77, Dezember 4.81, loco 4.74.

Liverpool, 16. Juni. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.72, März 7.37, Mai 8.02, Juli 7.26, September 7.42, Oktober 7.50, November 7.57, loco 7.50.

New York, 16. Juni. Amerikanische Baumwolle. Schluss: loco: 8.95. Kontrakte: 9.54, Februar 9.64, März 9.74, April 9.83, Mai 9.94, Juni 8.78, Juli 8.83, August 8.93, November 9.31, Dezember 9.44.

New-Orleans, 16. Juni. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 9.53, März 9.75, Mai 9.92, Juli 8.88, Oktober 9.19, Dezember 9.42, loco 8.68.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Truppe: „Das schwarze Ghetto".

Sommertheater. — „Łódź w kwiatach".

Wesoły Raj. — To takie dobre — kiedy nie wolno.

Rakieta: Złote szaleństwo.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgel. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Kenner u. Liebhaber trinken nur das in seiner Güte unübertreffbare **Bier:** „Jasne wyborowe" Münchner Bayrisch Dunkel-süß

Aktiengesellschaft **K. ANSTADT'S ERBEN**

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.



Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baronci, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll
(—) **Dr. Borghof, Arzt**



Am 16. d. Mts. verschied sanft nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Gattin und Mutter, unsere teure Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Marta Podolska, geb. Wegner

im Alter von 32 Jahren. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet heute, den 18. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Mazowiecka 4 (Widzew) aus, auf dem evangel. Friedhof in Antoniew-Stoki statt.

2802 **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonnabend, den 20. Juni d. J., findet im eigenen Lokal, Andrzejastr. Nr. 17, unsere

1. Quartalsitzung

im ersten Termin um 7 Uhr oder im zweiten um 8 Uhr abends statt, wozu die werten Mitglieder ersucht werden, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Die Verwaltung.**

Glas

Konservendosen
Krausen
Konfitürengläser
Flaschen (Butle)
Steintöpfe
Steinkrausen
Fayencekrausen
Einkochkessel

empfiehlt zu ganz mäßigen Preisen

Thea Sanne

175 Piotrkowska 175

Gesangverein „Danysz", Lodz

Alle lieben Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner unseres Vereins, laden wir hiermit zu einem

Sommernachtsfest in der Stadtmitte

freundlichst ein, das am kommenden Sonnabend, den 20. Juni, im Gartenlokal „Zum weißen Bär", in der Kilinskistraße 121 stattfinden wird.

Musik. — Chorgesang. — Tanz. — Reich beschicktes Büfett.
Vorzügliche Küche.

Beginn 9 Uhr abends. Beginn 9 Uhr abends.
11702 **Die Verwaltung.**

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 11525



FLORINDIA

das wissenschaftlich anerkannte, erfolgreichste indische Heilmittel, hauptsächlich bei **Nieren- und Blasenleiden,** Gicht, Rheuma u. sämtlichen **Stoffwechselerkrankungen.** Bestens zur gründlichen **Blutreinigung.** — Florindia I zu Beginn der Kur, Zl. 4,30, Florindia Ia in verstärkter konzertrierter Form Zl. 4,90. In den bekannten Apotheken und Drogerien erhältlich; andernfalls erfolgt franko Zusendung durch alleinige Niederlage: **Alfred Fink, Danzig,** Hundegasse 52. P.K.O. Poznań 207277. 11703

Moderne
Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer,
liefert in jeder Holzart
die allbekannte Möbelfabrik
Otto Radke
n Zgierz, Tel. 72. Existiert seit dem J. 1880.



Zu verkaufen **gegen sehr günstige Bedingungen**

Bauplätze

an dem vom Magistrat der Stadt Lodz projektierten Schulgebäude. Straßenbahnzufahrt Alexandrow (bis zur Sierakowski-Straße) oder mit der Zgierzer Straßenbahn (bis Juljanow — Straße Skarbowców) Näheres dort: Eckerta 7. 11713

Policen der 1. Russischen Versicherungsgesellschaft aus dem Jahre 1827

nehmen wir zur telegrafischen Registrierung in New York zwecks Sicherstellung der Rechte der Besitzer und Realisierung derselben entgegen. Sofortige Anmeldung erforderlich.

Powszechne Towarzystwo Powiernicze S. A.
Warszawa, Królewska 16
Telegrammadresse: „Powiernicze", Warszawa.

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Pensionat

mit guter Küche und sonniger Wohnung in der Nähe des Waldes in Koluszki, 10 Minuten von der Bahnstation, bei Olga Mantaj. Preis von 5—7 Zloty täglich. Auch Kinder von 7 Jahren an werden angenommen. Nähere Auskunft: Chemische Waschanstalt, Główna 24, Tel. 191-24, Kolasinska. 11667

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 10956

Gutschein

Gültig für Freitag, den 19. Juni
von 2—3 Uhr nachmittags
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 11511
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Lehrmädchen

kann sich sofort melden. Adresse zu erfahren in der Gesch. der „Freien Presse". 2804

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie. Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8819